MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80135-21

MICROFILMED 1991

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

BARTA, FERD

TITLE:

SPRACHLICHE STUDIEN

PLACE:

LINZ

DATE:

1879

Master Negative #

91-80135-21

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/PROD  Books        FUL/BIB   NYCG91-B56409          Acquisitions     NYCG-PT
FIN ID ILRC9662889-B - Record 1 of 1 - Record added today
+
  ID:NYCG91-B56409    RTYP:a    ST:p   FRN:     MS:       EL:u      AD:06-06-91
  CC:9667  BLT:am      DCF:    CSC:d   MOD:    SNR:      ATC:       UD:06-06-91
  CP:nyu     L:ger     INT:    GPC:    BIO:    FIC:0     CON:
  PC:r      PD:1991/1879       REP:a   CPI:0   FSI:0     ILC:      MEI:0   II:0
  MMD:d     OR:?   POL:b    DM:d    RR:d???   COL:b     EML:a     GEN:c  BSE:a
  040     NNC‡cNNC
  100 10  Barta, F.
  245 10  Sprachliche Studien zu den Satiren des Horaz‡h[microform].
  260 0   Linz,‡bVerlag des K.K. Staatsgymnasiums-(K.K. Hof-Buchdruckerei von J.
        Feichtingers Erben)‡c1879.
  300     [3]-30 p.
  500     On reel 8 beginning frame no. 1011.
  500     Pages extracted from "Achtundzwanzigster Jahresbericht des Kais. K_on.
        Staats-Gymnasiums zu Linz." 1879.
  533     Microfilm (negative).‡bCincinnati, Ohio:‡cAssured Micro-Services,‡d198
        3.‡e1 reel: 16 mm.‡f(University of Cincinnati dissertations, Programmsch
        riften, and pamphlets in classical studies. no. 348)
  600 00  Horace.
  LDG     RLIN
  QD      06-06-91
```

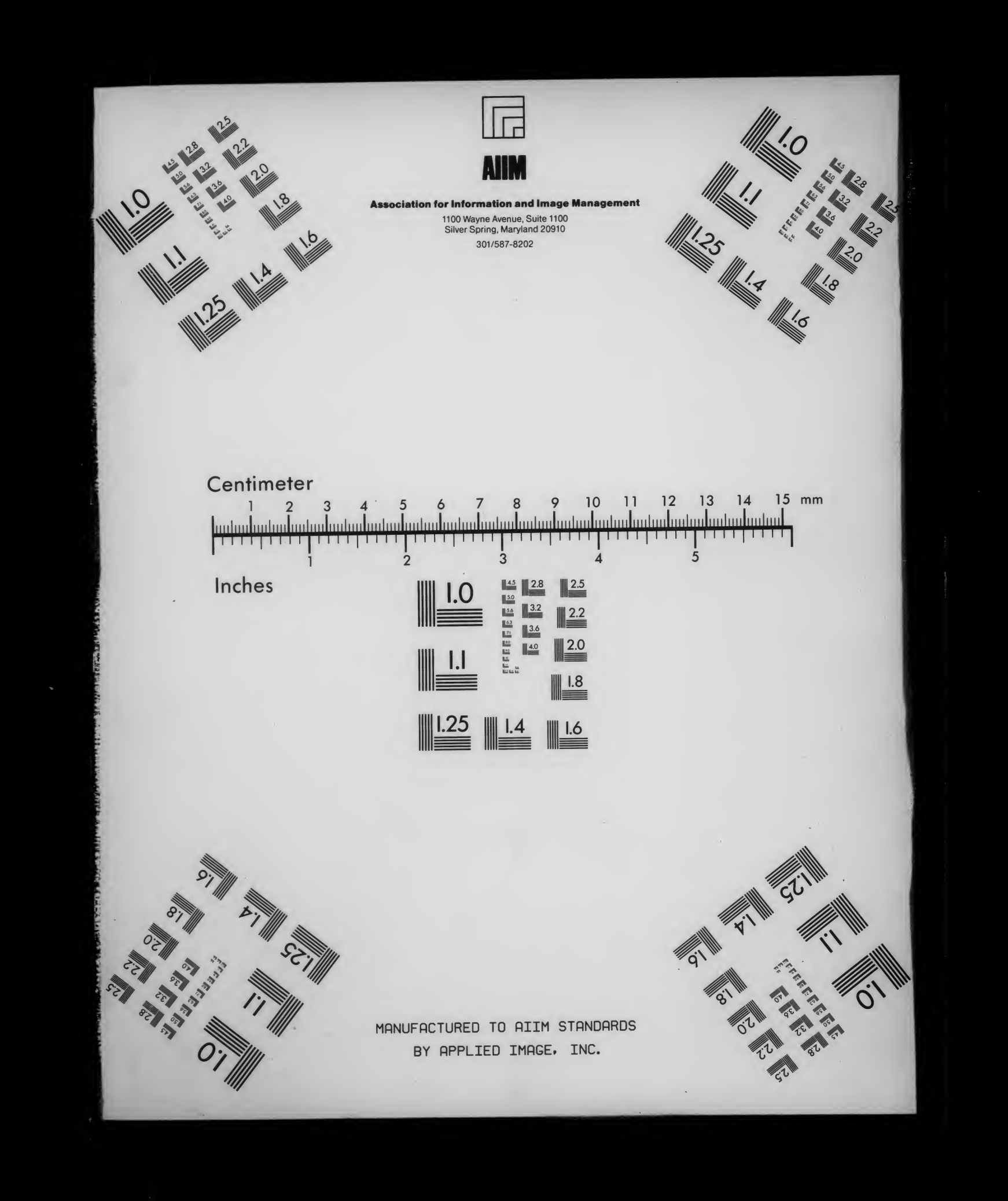
Restrictions on Use:

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 7/8/91 INITIALS MT

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

ACHTUNDZWANZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

KAIS. KÖN. STAATS-GYMNASIUMS

ZU LINZ

FÜR DAS

SCHULJAHR 1879.

INHALT:

1. *Sprachliche Studien zu den Satiren des Horaz* von Prof. F. Barta.
2. *Schulnachrichten* vom Jahre 1879 vom *Director*.

LINZ 1879.
VERLAG DES K. K. STAATSGYMNASIUMS.
K. K. HOF-BUCHDRUCKEREI VON JOS. FEICHTINGERS ERBEN.

SPRACHLICHE STUDIEN
ZU DEN
SATIREN DES HORAZ.

„Descriptas servare vices operumque colores
Cur ego si nequeo ignoroque poeta salutor?"
a. p. 86—7.

I.

Ueberall die rechte Sprache, den rechten Ton zu treffen, stellt Horatius in seinem Briefe an die Pisonen als ein Haupterfordernis des Dichters hin. Stets muss das Gesprochene mit der Lage des Sprechers im Einklange stehen.[1]) Die lyrische Poesie erfordert eine hohe pathetische Sprache *„os magna sonaturum"*.[2]) Horatius hat auch, wie seine Oden zeigen, die Sprache Latiums veredelt und sie mit den reinsten Formen bereichert, welche er seinen griechischen Mustern ablauschte. Einen ganz andern Ton erfordern die Satiren, die *Musa pedestris* unseres Dichters.[3]) Er selbst charakterisiert sie hinsichtlich ihrer Form und Sprache als *sermoni propiora. Sermo* wol in dem Sinne, wie er in den Büchern *ad Herennium*[4]) erklärt wird, als *oratio remissa et finitima cotidianae locutioni,* womit man des Horatius eigene Worte vergleichen kann[5]) *„nisi quod pede certo differt sermoni sermo merus"* oder[6]) *„sermones repentes per humum"*. Während die Oden stellenweise nur eine lateinisch klingende Blumenlese seiner grie-

[1]) a. p. 112.
[2]) s. I. 4. 44.
[3]) s. II. 6. 17.
[4]) III. 13. 23.
[5]) s. I. 4. 48.
[6]) ep. II. 1. 250.

chischen Studien bringen,[1]) tönt aus den Satiren eines echten Römers echtes, volles Leben und Empfinden, eines Dichters, der in der Mitte seiner Studien der Erkenntnis seiner Zeit gelebt, der den Inhalt seiner „Prosagedichte" aus dem Leben selbst gegriffen, um die Zeitgenossen auf ihre Schwächen aufmerksam zu machen. Gestalten aus dem realen Leben werden vorgeführt, der Geizige, der Schlemmer, der eitle Geck, zankende Sklaven und Schiffer; — Hannswurste, welche die Gesellschaft unterhalten, treten auf[2]) und der saubere Gott Priapus muss eine Zaubergeschichte erzählen,[3]) ja der Sklave macht von der *libertas Decembris* Gebrauch und hält seinem Herrn eine Strafpredigt. Wenn so der Dichter Anlass nimmt, Unsitten und Misbräuche zu berühren, wenn er in seinem Streben, Schwächen und Fehler zu geisseln, in die innersten Verhältnisse des Privatlebens eindringt, so darf er wol die Freiheit für sich in Anspruch nehmen, die den alten Dichtern, zumal den Komikern, erlaubt war,[4]) darf wol die einschnürenden Fesseln der Schriftsprache so weit lockern, dass er der natürlichen Sprechweise der vorgeführten Charaktere möglichst nahekommt. Es ist daher wol ganz natürlich, dass in den Satiren, die nebst den Epoden die Erstlingswerke unseres Dichters sind, die Sprache hie und da nicht jene Feinheit und Durchbildung besitzt, welche die lyrischen Schöpfungen so vortheilhaft auszeichnet, dass er endlich Worte und Wendungen mit grosser Vorliebe gebraucht, welche man in den Oden vergeblich suchen wird.

Wir finden eben bei Horaz wieder nur dieselbe Eigentümlichkeit, die wir auch bei Catull, dem Vorläufer der auf griechische Studien gegründeten Kunstdichtung des Augusteischen Zeitalters, bemerken. Während sich dessen kleinere Dichtungen (1—60)[5]) und die Epigramme (65—116), die das damalige Rom zum Hintergrunde haben, ziemlich enge an die Conversationssprache anschliessen,[6]) zeigt sich in dessen grösseren, hexametrischen Dichtungen (61—64) der edle Ausdruck einer hochpoetischen Sprache.[7]) So steht auch bei Horatius der feinen, griechischen Nachbildung in den Oden die *Romana gravitas* der Satirenpoesie gegenüber. Stellen, die einen epischen Schwung

[1]) Arnold, über d. griech. Stud. d. Horaz 2 Thl. Progr. Halle 1854—5.
[2]) Sarment. u. Cicirrus s. I. 5.
[3]) s. II. 4.
[4]) a. p. 53 ff.
[5]) von Catull *versiculi* genannt (16, 3; — 56, 4).
[6]) vgl. Süss *Catulliana in act. sem. phil. Erlang. 1878. I. v.*
[7]) Belege gesammelt bei Süss p. 25.

verraten, finden sich in den Satiren nur vereinzelt und nicht ohne Absicht.[1]) Dafür stört nicht selten[2]) den urbanen Ton ein Nachhall der alten, derben Sprache der Republikaner, wie er sich bei Cicero in den Reden nicht findet; wir begegnen Worten, Phrasen und stehenden Formeln, die häufig bei Plautus, bisweilen bei Terenz, Juvenal, Martial und Petron gelesen werden: Worten also und Formeln, die wol in der Volkssprache in ausgedehnter Weise mögen benutzt worden sein, die aber in den besten prosaischen und dichterischen Erzeugnissen damaliger Zeit nur vereinzelt auftreten und von Horatius auch in den später verfassten Oden gänzlich vermieden wurden. Horatius hätte also von seinen „Unterhaltungen"[3]) in den Satiren vielleicht dasselbe sagen können, was Cicero *ad fam. 9, 21* schreibt: *„Verum tamen quid tibi ego in epistulis videor? Nonne plebeio sermone agere tecum? — Quid enim simile habet espistula aut iudicio aut contioni? — epistulas vero cotidianis verbis texere solemus."*

Diese Eigentümlichkeit, dass der sprachliche Ausdruck eines Schriftstellers in den verschiedenen Epochen seiner litterarischen Thätigkeit sich ändert, finden wir nicht bei Catull und Horaz oder bei Dichtern allein. Dass manche Ausdrücke in den Erstlingswerken vom späteren Gebrauch desselben Schriftstellers abweichen, sehen wir auch bei Cicero, der durch seine 2jährige Reise in Griechenland und Kleinasien sich selbst im Brutus 316 und Orator 108 als *„prope mutatum"* bezeichnet.[4]) Sowie in den Reden Cicero's eine allmälige Verfeinerung des Geschmackes fühlbar ist, — *nemo enim nascitur artifex*[5]) — so merken wir auch, wenn wir die 2 Bücher umfassenden Satiren vergleichen, nicht undeutlich, wie die Kunst und der Geschmack des Dichters sich allmälig verfeinern und veredeln, wie besonders die Augusteische Hofluft säubernd und reinigend auf ihn einwirkt.[6]) Sowie ferner bei Cicero die Invective zu gröberem Tone greift als die Vertheidigung,[7]) so dass selbst die spät verfassten

[1]) so s. I. 5., 9 ff., wo er den Eintritt des schönen Abends beschreibt, der ihn für seine Geduldprobe *in forum Appii* entschädigt oder s. II. 6. 100 ff. s. I. 5. 39—46.
[2]) s. bes. Sat. I. 2. vgl. Teuffel Rh. Mus. 1846 p. 101.
[3]) ep. II. I. 250 vgl. s. I. 4. 47.
[4]) vgl. Hellmuth *„de serm. proprietat. quae in priorib. Ciceronis orationibus inveniuntur"*. Act. sem. Phil. Erlangens. 1878 vol. I.
[5]) Hellmuth p. 102.
[6]) dies sehen wir ganz deutlich, wenn wir z. B. die 2. und 8. Satire mit der 9. oder 4. S. des 1. Buches vergleichen, in welch letzterer er wegen seines zu grossen Freimutes in der 2. S. um Nachsicht ersucht.
[7]) s. Hellmuth p. 101.

Philippischen Reden noch in die Mängel der ersten Reden zurückfallen, so zeigen auch die zuerst verfasste 2., 8. und 7. Satire des 1. Buches, in denen der bittere Ton eines Gereizten verwundet, eine derbere Sprache als jene, die er zu seiner Selbstvertheidigung schrieb; wie z. B. die 6. des 1. Buches, in welcher er sich gegen den Vorwurf einer niederen Geburt vertheidigt,[1]) oder die 3. desselben Buches, worin er sich gegen den Vorwurf des Jähzornes und unschicklichen, schlichten Benehmens verwahrt.[2])

Zudem war der Geschmack der Zeit eben auch ein anderer. Finden wir doch selbst in den gefeilten Oden des Horatius Epitheta, die unserem ästhetischen Geschmacke nicht zusagen. Ausdrücke, wie *„olentis uxores mariti"* (od. I. 17. 7); Vergleiche, wie der der spröden Lyce (od. III. 10) mit dürren Eichen, oder der Lyde (od. III. 11) mit einem dreijährigen Füllen, das auf der weiten Flur herumhüpft, oder der Lalage (od. II. 5) mit einem Kälbchen — sind eben ein Ausfluss der Derbheit der römischen Natur, der selbst im Munde des Lyrikers nicht befremdete. Sogar der unüberwindliche Caesar musste sich in der von Horatius zuletzt verfassten Widmungssatire (II. 1.) den Vergleich mit einem *equus calcitrosus* gefallen lassen. (v. 20.) In den rasch niedergeschriebenen[3]) Satiren konnten solche Ausdrücke um so weniger vermieden werden, als ja der natürliche, ungezwungene Ton, in welchem das Volk in Rom verkehrte, selbst in gebildete Kreise eingedrungen, ja gewissermassen Gemeingut aller Römer, aller lateinisch Sprechenden geworden war.[4]) So tadelt Cicero *de orat. III.* 12. den Redner Cotta, weil er nicht die Sprache der alten Redner, sondern die der Ackerknechte nachahme, und Sueton im Leben des Augustus c. 88 berichtet, dass letzterer einst einem Consularlegaten einen Nachfolger schicken musste, weil dieser der Schriftsprache so wenig mächtig war, dass er *ixi* für *ipsi* schrieb.[5])

Ganz treffend bemerkt Böhmer „über die lateinische Vulgärsprache" p. 25, dass die Sprache des Plautus und Naevius in dem goldenen Zeitalter der römischen Litteratur durchaus nicht ausgestorben war — besonders nicht bei der Landbevölkerung und bei

[1]) s. I. 6. 47.

[2]) s. I. 3. 29 vgl. Grotefend, Schriftstell. Laufbahn des Hor. p. 10 ff.

[3]) vgl. s. I. 4. 36 *„quodcunque chartis illeverit"* u. v. 139 *„versus, quos fuderit ex tempore"* — *„ubi quid datur oti, illudo chartis"*.

[4]) vgl. Rebling. Versuch einer Charakt. d. röm. Umgangssprache. Bericht d. Kieler Gelehrtenschulen 1872—3.

[5]) vgl. auch die Anekdote, welche Sueton von Vespasian c. 22 erzählt u. Sueton' Octav c. 87.

— den Frauen. Deutlich sagt dies Cicero *d. nat. de. III.* 12. 45 *„eam (sororum meam Laeliam) sic audio, ut Plautum mihi aut Naevium videar audire; facilius enim mulieres incomptam antiquitatem conservant"*.

Aufgabe der vorliegenden Arbeit soll es nun sein, den Unterschied in der Behandlung der Sprache zwischen Oden und Satiren zu beleuchten und besonders die Anklänge an den römischen Umgangston, soweit sie sich in den Satiren finden, anzuführen. Es wird daher diese sprachliche Untersuchung umfassen:

1. die Aussprache;
2. die Wal der Worte; seltene Worte; gebräuchliche Worte in seltener, volkstümlicher Bedeutung;
3. Eigentümliche Wortverbindung; syntaktische und phraseologische Eigentümlichkeiten;
4. einen ergänzenden, grammatisch-lexicalischen Theil.

Benutzte Werke: des Horatius Satiren von Bentley, Heindorf, Dillenburger, Fritzsche.
Acta sem. Philol. Erlang. 1878 v. I.
Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache, 2 Bände.
Ausgewälte Com. des Plautus von Brix. (Teubner.)
Rothmaler *de Hor. verb. invent. diss. Berolini 1862.*
Zangemeister *de Hor. voc. sing.* „ „ „
Burmann *Petronii frgm. sat.* 2 Bände.
Brisson: *de verb. signific.* und *de formulis.*

Aussprache.

Einer der bevorzugtesten Lieblingslaute der Umgangssprache war der *O*-Laut.[1]) Am häufigsten trat er im Volksdialekte für den Diphthong *au* ein. Festus führt eine Reihe von Wörtern an, in denen *O* statt *au* als die vom classischen Sprachgebrauch abweichende Aussprache üblich war.[2]) An diese fehlerhafte Aussprache knüpft die Anekdote an, welche Sueton vom Kaiser Vespasian (c. 22) erzählt, der das plebeische Idiom des Feldlagers auch an der kaiserlichen Tafel zu sprechen pflegte und unter anderem auch *plostrum* für *plaustrum* sagte.

Bei Hor. findet es sich an 2 Stellen:

s. I. 6. 42 *„si plostra ducenta . . . ."* und
ep. II. 2. 74 — *„luctantur funera plostris"*.

Vgl. s. II. 3. 247 das *demin. plostellum,* auch Varro R. R. 1. 52. 1 und August. C. D. 7. 21.

[1]) vgl. Böhmer I. p. 18.

[2]) *v. Orata. Orata genus piscis a colore auri dicta, quod rustici orum dicebant, ut auriculas Oriculas.* Vgl. auch bei *Fest. coda, codeta, copo . . . etc.*

Beide Ausdrücke wurden von den besten Schriftstellern vermieden. *plostrum* lesen wir nur noch *bell. Afr.* 9. 1. 21 — 2. 75 (wozu Nipperd. in d. *proleg. p. 19* bemerkt: *„secundum rusticam pronunciationem scriptum esse pro plaustro inter omnes convenit."*) Ausserdem bei Vitruv 10. 8. 9 — 10. 15. *plostrarius* bei Cato de r. r. 11. 1 und 2 und in den *inscr. pompeian.* Wänd. C. I. IV. 485.[1])

Wal der Worte.

A. Seltene Worte.

Wie die Volkssprache ein eigenes naturalistisches Lexikon hatte,[2]) so finden wir auch in der *Musa pedestris* des Hor. Wörter, die ursprünglich wol dem *sermo pleb.* angehörten. — Der verächtliche, ironisch-humoristische Beigeschmack, der ihnen anfänglich anhaftete, wurde durch häufige Anwendung allmälig immer mehr abgestreift, so dass sie auch bei Hor. fast ohne jede Nebenbedeutung in Anwendung kommen. Hieher gehört:

bucca = os, welches nur in den Satiren und auch nur an einer einzigen Stelle sich findet (s. I. 1. 21) in der vulgären Wendung *„buccas inflare"* die Backen aufblasen. So auch bei Mart. III. 17. ähnlich: *„implere buccam"* Cato bei Gell. 2. 23; *„suffla celeriter tibi buccas"* bei Plaut. Stich. 5. 4. 42. — *„in buccam venire"* Cic. ad Att. 1. 12 oder ad Att. 12. 1 *„cum coram sumus et garrimus, quidquid in buccam" (sc. venit).* Auch bei Petron ist es beliebter Ausdruck, so c. 64 *„bucca, bucca, quot sunt hic?"* c. 44 *„non mehercle hodie buccam panis*[3]) *invenire potui."* c. 43 *„durae buccae fuit"* = *duri oris.* Terenz verschmähte diesen plebeischen Ausdruck und gebrauchte im Eunuch. 4. 7. 36 dafür *„os durum".* — Den Uebergang in die romanischen Sprachen bezeugt das italienische *bocca* (Maul).[4])

caballus = equus, das 2mal in den Satiren,[5]) 3mal in den Episteln,[6]) nirgends in den lyrischen Gedichten sich findet, weil, wie

[1]) s. Köhler *act. sem. Erlang. I. 1878 p. 370.*

[2]) Bernhardy. röm. Lit. Anmerkung 240.

[3]) unser „Mundvoll Brot".

[4]) vergl. die derbe Anwendung v. *rostrum = os* bei Plautus *Menaech. 89 „apud mensam plenam homoni rostrum deliges"* und Petron c. 75 *„ut celerius rostrum barbatum haberem".*

[5]) s. I. 6. 59 *„me Satureiano vectari rura caballo"*
s. I. 6. 103 *„plures calones atque caballi".*

[6]) ep. I. 14. 43 in e. Sprichworte *„optat ephippia bos piger, optat arare caballus"* ep. I. 7. 88 *„Offensus damnis media de nocte caballum arripit"* ep. I. 18. 36 *„aut olitoris aget mercede caballum".*

unser „Gaul" weder für die lyrische noch epische Poesie edel genug. Juvenal gebraucht III. 118 *„Gorgoneus caballus"* scherzhaft vom Pegasus und Pers. im prolog. v. 1 *„fonte caballino"* von der Hippokrene. Petron gebraucht *caballus* in einem Sprichworte c. 134. 2 *„lassus tamquam caballus in clivo"* und c. 117. — Dass dieser Ausdruck in der Volkssprache fortwucherte, zeigt auch sein Uebergang in das Frz. *cheval* — Ital. *cavallo.*

cerebrum = mens, animus iratus. Wie wir bei Plautus lesen *„cerebrum uritur", „cerebrum finditur"* vom höchsten Grad der *iracundia,* so finden wir ähnlich bei Hor. s. II. 3. 75 *„putidius multo cerebrum est"*, „dann ist Cicuta's Hirn noch unendlich verbrannter" (Döderlein).[1]) Plaut. Aulul. 147 *„cerebrum excutiat".* Petron c. 75 *„aliquando experieris cerebrum meum"* c. 76 *„cepi ipsi mihi cerebellum"* vgl. das Ital. *cerebro* (Hirn). Von *cerebrosus* s. Adiect. Sowie die Volkssprache die bewundernde Steigerung durch die vorgesetzte Silbe *bu* ausdrückte,[2]) so gebrauchte sie auch ein vorgesetztes *ve,* um das Entgegengesetzte, Verkümmerte, fehlerhafte Zuviel oder Zuwenig zu bezeichnen. So Ovid fast. III. 445 ff.[3]) Ueber die Bedeutung des *ve* belehrt uns Gell. n. a. V. 12. 10 *„ve particula et augendae rei et minuendae valet"* und Sulpic. Apollinar. bei Gell. XVI. 5 *„ve particula tum intentionem significat, tum minutionem".* Bei Hor. haben wir:

vesania s. II. 3. 174[4]) und Adiectivbildungen, wie

vesanus a. p. 455[5]) nur noch od. III. 29. 19,[6]) wozu Dillenburger treffend bemerkt *„vocabula furit et vesani propria sunt de diebus canicularibus"*, so dass also Hor. hier nur ausnahmsweise eine volkstümliche Bezeichnung in der lyrischen Dichtung anwendet.

vecors s. II. 5. 74,[7]) wo der derbe Ausdruck absichtlich gegen die damaligen Dichterlinge gebraucht ist (s. Heindorf) und

[1]) vgl. Hor. s. I. 9. 11—12 *„O te Bolane, cerebri felicem".*

[2]) vgl. *„bupaeda"* grosses Kind b. Mart. Cap. 1. 12 und 9. 308. *Aristoph. Vesp. 1206* βούπαις — *„bumasta".* Verg. Georg 2. 102 die grösste Traubenart, — *„bumamma uva"* grossbeerig Varro R. R. 2. 5. 4., s. Böhmer II. p. 22.

[3]) *„vegrandia farra coloni*
Quae male creverunt vescaque parva vocant;
Vis ea si verbi est, cur non ego Veiovis aedem,
Aedem non magni suspicer esse Jovis."
Ovid schreibt also diese Formen der Sprache des *colonus* zu.

[4]) *„ne vos ageret vesania discors."*

[5]) *„vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam".*

[6]) *„furit*
Et stella vesani leonis".

[7]) *„scribet mala carmina vecors?"*

vepallida s. I. 2. 129,[1]) welches Bentl. und Ribbeck lat. Part. p. 11 in *ne pallida*, Holder aber in *vae pallida* ohne Grund umänderten. — Denn wenn es auch als ἅπαξ εἰρημένον sich findet, wie ja überhaupt die 2. Satire des 1. Buches grossen Reichtum an dunklen, vereinzelt vorkommenden Worten aufweist; so ist doch der Ausspruch Bentl. noch nicht berechtiget *„ineptum faciunt Horatium, qui nulla necessitate adactus et se et lectorem ambigua voce elusit"*. Seltene Worte finden sich sogar in den Oden.[2]) Um so weniger werden sie uns in diesem Theile der Satiren befremden und eine Gelehrsamkeit, welche die wenigen aus der Verkehrssprache des gemeinen Lebens erhaltenen Ausdrücke in den überkommenen Schriftwerken ausmerzt, dürfte wol falsch angebracht sein. An *vepallidus* nahm auch schol. Cruqu. keinen Anstand, sondern vergleicht passend *vegrandis* (Cic. II. leg. agr. 34. 93 *„vegrandi macie torridus").*[3]) Und wenn Nonius *vegrande* für *valde grande* erklärt, dürfen wir wol auch *vepallida* für *valde pallida* — „schreckensbleich" hinnehmen. Hor., der in seinen Erstlings-Satiren manches im Volksmunde übliche Wort, manche etwas derbe Wendung ohne Scheu anwendete, konnte gerade bei dieser Stelle das erschreckte Aussehen der treulosen Gattin beim Nachhausekommen des Ehemannes nicht treffender bezeichnen als mit dem den Begriff des „Blassen" noch steigernden, im Volksmunde üblichen und deshalb allgemein verständlichen *„vepallida"* — „kreideweiss", wie es Döderlein übersetzt. — Dass diese Zusammensetzungen mit *ve* auch in die gallische Sprache übergegangen sind, beweisen frzs. Worte mit *ve* und *gue*; wie *velot* unzeitiges Kalb, *veret* oder *verekt*, Standrecht, *une guénippe* e. verputztes Weib.

Im Anhange möchte ich noch berühren:

rivalis a. p. 444[4]) in der Bedeutung „Nebenbuler, Rival" in einer übrigens geläufigen Verbindung *„sine rivali amare"*; so auch Cic. ad Qu. fr. III. 8. 4 *„quam ineptus, quam se ipse amans sine rivali"*. Im selben Sinne bei Cic. Tusc. IV. 27. 56 *rivalitas. rivalis* Nebenbuler auch bei Ovid amor I. 8. 59 — 9. 18, remed. amor 791, bei Catull, Seneca 12. 5 — 14. 9. 20. 7. — Plaut. Stich 434 *„eadem est amica ambobus, rivales sumus."* Bacch. 1210 *„rivales filiis fierent patres"*. Wegen seiner Alltäglichkeit wurde *„rivalis"* in der feineren Prosa vermieden; nur die oben erwähnte, im Volksmunde beliebte Wendung

[1]) *„vepallida lecto desiliat mulier."*
[2]) vgl. Dillenburger zu Od. I. 5. 8.
[3]) *vegrandis* auch b. Auson. ep. 22. und Varro R. R. II. 2.
[4]) *„quin sine rivali teque et tua solus amares."*

konnte Hor. verleiten, das Wort auch nur an einer Stelle zu gebrauchen. Dass der Ausdruck der Volkssprache angehörte und ursprünglich „Kanalnachbar" bedeutete, sehen wir aus Gell. noct. Att. XIV. 1. 4 *„quod ei forte de aquae ductu cum* **rivalibus** *aut de communi pariete cum vicino apud iudicem est, ut exstimemus, id negotium quasi habena quaedam de coelo vinctum gubernari"*. Dieser Ausdruck hat sich übrigens bis heute im Ital. *rivale* „Nebenbuler" erhalten.

An die Aufzählung dieser vulgären Ausdrücke schliessen sich jene Worte, die, nur vereinzelt vorkommend, wahrscheinlich aus dem *sermo cotidianus* stammen. Einige von ihnen erscheinen als ἅπαξ εἰρημένα.

a) Substantiva.

caliendrum s. I. 8. 48,[1]) nicht vor Horaz gebraucht, aber gleichwol nicht von Hor. erst gebildet — sondern im Umgangstone gefunden. Wahrscheinlich ist an eine Perrücke zu denken, welche Sagana im Davonlaufen verliert. Vgl. Schol. Porphyr. *„iocatur in has, quasi altera dentibus adpositis uti solita sit altera quod glabra fuerit caliendrum h. e. galericulum habere consueverit. Caliendri meminit et Varro in eo libro, qui inscribitur Virgula divina dicens: ego nunc postulo meum Agamemnona. — tantis cothurnis accipit Critonia caliendrum."* So auch Schol. Cruqu. u. Acron. *caliandrium* hat Arnob. 6. 26 — *calliandrum Tert. pall. 4 ed. Salm. p. 24.*[2])

catillus s. I. 3. 90[3]) und II. 4. 75.[4]) Ausser Hor. nur bei Späteren: Asin bei Charis. p. 61. P. Colum. 12. 57. 1. — Val. Max. 4. 3. 5. — Der hetoroclit. Plur. bei Petron c. 50. 6 vgl. Priscian p. 556 P. *catillus* = Schüsselchen, Näpfchen, it. *catinella.*

ciniflones nur Hor. s. I. 2. 98[5]) u. Tertull. Uxor. 2., wobei wir mit Heindorf p. 49 der Erklärung des Schol. Acr. folgen wollen: *ciniflones et cinerarii eadem significatione apud veteres habebantur, ab officio calamistrorum" etc. — „dicti autem ciniflones ab eo, quod in cinerem flant ad ferrum calefaciendum, quos cinerarios appellant."* So auch Zangemeister p. 10. u. Becker Gallus II. p. 113.

Hier mag auch das s. II. 3. 229 vorkommende *fartores*[6]) angeführt sein, worüber Burm. z. Petron c. 69 *„turdis siligine* —

[1]) *„altum Saganae caliendrum excidere".*
[2]) vgl. auch Böttiger Sabina p. 104. 121. 141.
[3]) *„catillum Evandri manibus tritum."*
[4]) *„piper album — puris circumposuisse catillis."*
[5]) *„custodes, lectica, ciniflones, parasitae."*
[6]) *„cum scurris fartor, cum Velabro omne Macellum."*

nucibusque farsis" bemerkt: „*veterum luxuria novit servos peculiares farciendis avibus destinatos, qui fartores in antiquis lapidibus dicuntur.*" *gallinam, quamvis fartoris, non rustici sit officium, tamen, quia non* vid. Gruter p. DLxxx. 15. — So auch Colum. 8. 7 „*pinquem facere aegre contingit, praecipiendum putavi*".[1])

cubital Armpolster, zuerst Hor. s. II. 3. 255; nur noch angeführt b. Fronto Ep. ad. M. Caes. 1. 1.

Im selben Verse[2]) noch *focale* Halsbinde, ausser Hor. noch bei Späteren: Martial 14. 142, Seneca, Quintil.

hilla s. II. 4. 60 Knackwurst; in dieser Bedeutung nur bei Hor. u. Cato r. r. 162, wo auch

perna Schinken (Hor. s. II. 2. 119 und II. 4. 60) als ein in der Bauernwirtschaft wichtiger Artikel bezeichnet wird. Vgl. Plaut. Pers. I. 3. 25, Martial 10. 48 u. Cato r. r. noch an einer 2. Stelle 158. —

octussis s. II. 3. 156[3]) nur bei Hor. erhalten, obwol es mehr als warscheinlich ist, dass es in der Umgangssprache häufig gebraucht wurde,[4]) zumal ja ähnliche Zusammensetzungen existiren, wie *tressis, quinquessis, septissis — centussis* vgl. Varro r. r. V. §. 169.

Eine weitere Aufzählung der selten vorkommenden Substantiva behalte ich mir für den lexicalischen Theil vor. Hier mögen nur noch einige Bemerkungen folgen über den Gebrauch der Eigennamen, Deminutiva, griechischen Wörter und Provinzialismen in den Satiren des Hor.

α) Eigennamen.

Wenn Quintil. I. 4. 26 bemerkt, dass man „Völker, Oerter und vieles Andere findet unter dem, was zu Namen die Veranlassung gegeben hat", so werden wir über diese vielen anderen Ursachen von Hor. selbst belehrt, welcher s. II. 3. 24—26[5]) Damasippus erzählen lässt, warum ihn „die ganze Bevölkerung, die auf den Strassen verkehrte" — Mercurius nannte. Daraus sieht man, dass die Sitte Namen anzuhängen, in den Strassen Roms gang und gebe war. Besonders auffallende Merkmale der Körperbildung,[6]) Charakter-

[1]) Nach Festus p. 88 nannte man so auch die *nomenclatores*, „*qui clam velut infercirent nomina salutatorum in aurem candidati.*"

[2]) „*fasciolas cubital focalia, potus ut ille*" . . . .

[3]) „*quanti emptae?*" „*parvo.*" „*quanti ergo?*" „*octussibus.*" „*eheu!*"

[4]) vgl. Zangem. p. 4 „*in usu fuisse verisimile est*".

[5]) „*hortos egregiasque domos mercarier unus*
„*cum lucro noram; unde frequentia Mercuriale*
„*imposuere mihi cognomen compita.*"

[6]) daher die ganz harmlos scheinenden Beinamen Rufus, Longus, Sulla, Burrhus, Galba, Plautus, Pansa, Scaurus, Capito, Labeo.

eigenschaften oder besondere Vorfälle[1]) gaben zu solchen Beinamen reichlichen Anlass. Hier stand der Spottsucht des römischen Volkes ein weites Feld offen. Sowie die Soldaten eine besondere Fertigkeit besassen in Erfindung von Spitznamen, Namenverdrehung (so wurden wegen ihrer übergrossen Vorliebe für Wein Tiberius — Biberius, Claudius — Caldius, Nero — Mero,[2]) Macrinus aber — Macellinus „Fleischerknecht" wegen Heftigkeit und Grausamkeit[3]) genannt), so konnte man wol auch auf dem *forum Romanum* die verschiedensten, keineswegs immer schmeichelhaften Beinamen hören.[4])

Dagegen ist für die Eigenheit zärtlicher Eltern, die die Gebrechen ihrer Kinder benutzen, um sie liebkosend mit berühmten Namen zu benennen, sehr bezeichnend die Stelle in Hor. s. I. 3. 43—50.[5]) Paetus (Paetillus oder Paetulus)[6]) „ein klein wenig schielend" milder Ausdruck für Strabo (im Volksmund Strabonus Petr. frgm. sat. 68). Aehnlich Pullus[7]) „Puttchen", Varus, Scaurus, Frugi, die zugleich Eigennamen berühmter Männer waren.[8])

Aber nicht nur tändelnde Zärtlichkeit war massgebend in der Beilegung von Namen; in der Satire sind es gewöhnlich spöttisch gewälte Namen, wie s. I. 3. 40 „Hagna",[9]) die „Heilige" von einer Libertine. Nach dem Muster der griechischen Komiker fingiert und ändert Hor. oft Namen dergestalt, dass die Eigenschaft gleich durch das Wort markiert wird; so s. I. 3. 40 „*Balbinum*", wie das v. 48 folgende „*balbutit*" zeigt „Herr Kosemann" Fritzsche (I. p. 87). Noch bezeichnender sind Stellen, wie s. I. 8. 39 *Voranus* „Schnapphahn" v. *vorare*[10]) oder s. I. 8. 24 *Canidia* „Graukopf" für *Gratidia;* denn nach Acr. und Porph. zu Sat. I. 8. 24, Acr. schol. Cruqu. zu s. II.

[1]) so erhielt Tremelius wegen eines tollen Einfalles den Eckelnamen Scropha; Macrob. Saturn. I. 6.

[2]) Sueton. Tiber. c. 42.

[3]) V. Julius. Capitol. *vit. Opil. Macrin. c. 13.*

[4]) den Beinamen Asina führte e. Familie der Scipionen, wozu der Gramm. Macrobius bemerkt „*contumeliae magis quam honori propius*".

[5]) „*strabonem*
appellat paetum pater, et pullum, male parvus
si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis cruribus illum
balbutit scaurum, pravis fultum male talis."

[6]) vgl. Cic. a. Att. II. 1. 12. Liv. 27. 36.

[7]) v. Suet. Calig. 13; als Eigenname *Cic. de inv. II. 34.*

[8]) zur ganzen Hor. Stelle vergl. *Ovid. art. am. II. 657.*

[9]) Ἀγνή Aeschyl. Agam. 244 ἁγνὰ ἀταύρωτος κόρα.

[10]) so Fritzsche. Freilich im Gegensatze zu schol. Porph., der ihn zu einem Freigelassenen des Lutatius Catulus macht.

1. 48 hiess sie eigentlich *Gratidia*, womit die Ueberschrift *palinodia Gratidiae in codd.* v. Hor. od I. 16 übereinstimmt.[1]) Derselbe Spott wol auch in *Sagana* v. 25 (epod. V. 25) von *saga*, Frau Hexerin benannt. So ist wol auch s. I. 1. 101 bei *Naevius* nicht an den alten Dichter zu denken, sondern, wie Fritzsche richtig bemerkt (I. p. 65), an *naevus;* ebenso s. II. 3. 142 bei *Opimius* „Reichhard" an *opimus* oder s. II. 8. 23 bei *Porcius* an *porcus.*[2]) Ebenso ist zu beurtheilen:

Cupiennius s. I. 2. 36[3]) von einem lüsternen Burschen.

Pantolabus s. I. 8. 11[4]) von einem heruntergekommenen Schlucker, παντολάβος. Nach Acr. und Porph. hiess er eigentlich Mallius Verna.

Pantilius s. I. 10. 78[5]) auf πᾶς und τίλλω zurückzuführen; (vgl. die Bezeichnung des Zwickens und Zwackens: *velicare* v. 79.) „Meister Zwickfest" Fritzsche.

Novius s. I. 6. 40[6]) „Neumann" mit Anspielung an *homo novus.*

Sectanus s. I. 4. 112[7]) (an *sequi* zu denken = *scortator, qui sectatur meretrices* — s. Fritzsche).

Zu weit geht wol Van Heusde, welcher in Viscus s. I. 9. 22 eine Anspielung auf *viscum* „Vogelleim" finden will.

Spöttische Beinamen haben wir noch in:

Servilius *Balatro* s. II. 8. 21,[8]) welches Festus erklärt: *„balatrones et blateas bullas luti ex intineribus aut quod de calceamentorum soleis eraditur, appellabant;"* also ein Spottname von *scurris*, die nach Vergeudung ihres Vermögens sich an Wolhabende anhiengen.

Wahrscheinlich ist auch *Cicuta* s. II. 3. 69 der Spottname eines Blutsaugers,[9]) wie Schol. Acr. erklärt *„Cicuta fenerator fuit, qui propter asperitatem et amaritudinem morum Cicuta cognominatus est".*

Von Thieren hergenommene Spitznamen finden sich s. I. 5. 52 *„Messique Cicirri"* (κίκιρρος, von Hesychius mit ἀλεκτρυών erklärt),

[1]) vgl. Fritzsche's Einleitung zur 8. Sat. des 1. B. p. 180.
[2]) vgl. Varro de r. r. II. 1. *„a pecore minore nomina sunt Porcius, Ovinius, Caprilius".*
[3]) *„mirator cunni Capiennius albi."*
[4]) *„Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti."*
[5]) *Men moveat cimex Pantilius . . .?"*
[6]) auch v. 121. —
[7]) . . . . . *„a turpi meretricis amore*
cum deterreret: Sectani dissimilis sis."
[8]) vgl. s. I. 2. 2. in Verbindung mit *mendici, mimae;* ebenso bei *Vopisc. Carin. 21.*
[9]) vgl. in ders. Sat. v. 175 *„tu ne sequere Cicutam".*

„Kampfhahn",[1]) vgl. *Gallina* s. II. 6. 44 oder *Lepos* II. 6. 72, welches Wort nach Fritzsche II. p. 126 mit *lepus*[2]) in Verbindung zu bringen ist; also: „ein Tänzer, der Capriolen macht, wie das Häschen im Krautacker."

Mit dieser Aufzählung von fingierten Namen bei Hor. kann man eine Stelle im Plaut. Trin. v. 1021 f. vergleichen, wo spitzbübische Sklaven fingirte Namen bekommen:

„Chiruchus fuit, Cerconicus, Crinus, Cricolabus, Collabus,
Collicrepidae, cruricrepidae, ferriteri, mastigiae etc."[3])

Häufig waren auch Beinamen nach Geburtsort und Abstammung, wie s. I. 1. 102 *„Nomentanus"*,[4]) ein Prasser, den Hor. wiederholt zur Zielscheibe seines Witzes nimmt.

Auch der oben erwähnte (s. I. 5) Messius Cicirrus bekommt v. 54 den Beisatz *„clarum genus Osci"*, um spöttisch seine Abstammung von einem Volke zu rühmen, dessen Sprachgebrauch für *barbarus* und *rudis*[5]) von den Römern angesehen wurde.

Sowie in der Erfindung von Spitznamen zeigt sich der Witz des Satirikers auch in der Namenverdrehung, im Wortspiel. Ein überraschendes Beispiel finden wir am Schluss der 7. Sat. des 1. B., wo Persius im Streite mit Rupilius Rex den Richter (Brutus) durch ausgesuchte Schmeichelei zu gewinnen sucht: *„oro, qui* **reges** *consueris tollere, cur non hunc* **Regem** *iugulas."*

s. I. 2. 64 bekemmt Sextus Villius den Beisatz *„in Fausta* **Sullae gener**" spöttisch statt *„in Fausta* **adulter**".[6])

s. I. 8. 39 erhält Pediatius, ein verworfener Wüstling mit schlottrigem Gang, die Bezeichnung *„fragilis Pediatia"*, von Döderl. kräftig wiedergegeben „Pediatia's Klappergerippe".[7])

3) Deminutiva.

Wie in der Bildung von Eigennamen, so folgte Hor. auch in der Anwendung der Deminutiva ganz dem üblichen Sprachgebrauche.[8]) Im gewöhnlichen Umgangstone gab es eine solche Fülle von Verkleinerungswörtern, dass sie in ihrer Bedeutung sich fast gar nicht

[1]) vgl. Fritzsche I. p. 137.
[2]) λέπορις im äol. Dial. (Varro R. R. III. 12).
[3]) vergl. die treffende Erklärung v. Brix im Com. z. Pl. Trin. p. 110.
[4]) Fritzsche verg. „Gott grüss' Dich, Bruder Straubinger".
[5]) s. Strabo V. 6.
[6]) vgl. *Tac. annal.* III. 24 *„D. Silanus in nepti Augusti adulter".*
[7]) Aehnliches bei Aristoph. Thesm. 92 vom weibischen Agathon; vgl. Iliad II. 235. Cic. de or. II. 68. 277 Egilius — Egilia.
[8]) vgl. Lorenz praef. Plaut. Pseud. p. 58—64 u. Wölfflin Philol. 34. p. 153 ff.

mehr von dem zu Grunde liegenden Stammworte unterschieden; daher bei den Komikern pleonastische Ausdrücke, wie „*puellam parvulam*" Plaut. Curc. IV. 2. 42 — „*libellum pauxillum*" Pseud. I. 4. 16 aber auch bei Catull. III. 18 „*turgiduli ocelli*" und in der Prosa bei Cic. N. D. 2. 48 „*pisciculi parvi*". Dass die Deminutiva beliebte Erzeugnisse der Volkssprache sind, sehen wir aus den Schriften Petrons, wo sie in reichlicher Fülle vorkommen. Burmann bemerkt zu Petr. c. 52 „*permaxime solens Petronio uti deminutivis, quae deminutive tamen non significent*". Wörter, wie *steriliculam* c. 34, *berbeculos* c. 37 etc. dürften zu den Ausdrücken gehören, von denen Rebling. l. l. sagt, dass sie erst in der späteren Zeit an's Licht traten, während sie in der früheren Zeit von der Schriftsprache niedergehalten wurden.

Hor. gebraucht Deminutiva, ohne dass die eigentliche *deminutionis vis* besonders ersichtlich wäre; sie dienen ihm vielmehr dazu, den komischen Effect, die satirische Färbung zu erhöhen. So liegt die Wirkung des Deminutivs klar vor Augen in s. II. 5. 82 „*tecum partita lucellum*" [1]) — s. I. 9. 20 „*demitto auricolas ut iniquae mentis asellus*";[2]) (wobei noch zu bemerken ist, dass Hor. nie die Form *asinus* hat, sondern immer *asellus* s. s. I. 1. 90 ep. I. 20. 15. — II. 1. 199), ferner in s. II. 5. 32 „*gaudent praenomine molles auriculae*", nicht als ob Hor. den dort erwähnten alten Herren besonders kleine Ohren zugedacht hätte. — Die Bezeichnung des Traulichen liegt in „*si vacuum tepido cepisset villula tecto*",[3]) vgl. auch ep. I. 17. 3 *amiculus*. — Das Deminutivum eines Thiernamens als Liebkosungswort s. II. 3. 259 „*sume catelle!*"[4]) Wenn Lorenz l. l. bemerkt, das schöne Geschlecht sei dem anderen um einen ganzen Grad der Deminution vorausgekommen, so entnehmen wir aus Bentley's Erklärung zu dieser Stelle, dass besonders die Deminutiva der Thiernamen „Entchen", „Täubchen" Schmeichelworte für den vertraulichen Umgang waren, wie Plautin. Stellen beweisen: Asin. III. 3. 76. „*Dic igitur me passerculum, gallinam, coturnicem; Agnellum, hoedillum, me tuum dic esse vel vitellum*" u. v. 103 „*Dic igitur me anaticulam, columbulam,* **catellum,** *Hirundinem, moncdulam, passerculum, putillum*".[5])

[1]) vgl. ep. I. 18. 102 „*dulce lucellum*" „das schöne Profitchen". Fr.

[2]) „das Dem. nicht, weil Hor. etwa kleine Ohren hatte." Frtzsch.

[3]) vgl. Cic. Cat. I. 5. 9 — IV. 8. 17 *lectulus* „die Stätte des sorglos Schlummernden im Gegensatz zur schnöden That des Mörders". Frtz.

[4]) „mein Busselchen." Frtzsch. „Nimm Herz." Döderl.

[5]) vgl. Hieron. ep. ad Eust. „*istius modi mulierculae scortari solent et dicere: Mi catelle, rebus tuis utere*" *etc.*, vgl. daneben die schmeichelnde Bitte des Mädchens im Trin. des Plaut. v. 246 „*da mihi hoc mel meum, si me amas — ocelle mi*".

Die Geringachtung soll ausdrücken: s. I. 1. 56 „*magno de flumine mallem, Quam ex hoc fonticulo*[1]) *tantundem sumere*". In ähnlichem Sinne Cic. N. D. I. 3. 120 „*hortulus*" oder Cic. d. or. II. 27. 117 „*rivulus*" vgl. noch Hor. ep. I. 7. 65 „*tunicato popello*".[2]) Gemütlich klingt s. II. 6. 78 „*aniles fabellas*" „Mährlein" wie bei Cic. d. N. D. III. 5. 12 wol auch in s. II. 7. 46 „*te coniux aliena capit, meretricula Davom*" oder s. II. 5. 38 „*pelliculam curare iube*" für *corpus*, wie ep. I. 4. 15 „*curare cutem*" ep. I. 2. 29 „*in cute curanda*".

γ) Griechische Wörter.

Griechische und lateinische Wörter unter einander zu mengen oder, wie es Plautus gethan, mit griechischen Phrasen den lateinischen Dialog aufzuputzen,[3]) hält Hor. für durchaus unzulässig. Daher wol das harte Urtheil, welches er über die Sprache des Plautus und des Lucilius[4]) unverholen ausspricht. Aber griechische Wörter in das Lateinische herüberzunehmen und sie mit lateinischen Flexionen zu versehen, ist nach des Hor. eigenen Worten a. p. 52 ff.[5]) sogar anzuraten; denn dadurch werden sie Nationaleigentum. Im Umgange mieden selbst vornehme Römer griechische Ausdrücke nicht; auch in der Schriftsprache hatten sie sich hie und da als *termini technici* eingebürgert,[6]) besonders auf solchen Gebieten, wo Griechen die Lehrer der Römer waren (Seewesen — aber auch, wie wir bei Hor. sehen werden, Namen für Küchen- und Tafelspecialitäten und Arzeneimittel, wie sie die griechischen Aerzte verordneten). Auch die *Musa pedestris* unseres Dichters weist eine beträchtliche Anzahl von solchen aus dem Griechischen entlehnten Ausdrücken auf. Sowie er Worte, die der *prisca latinitas* angehörten, nicht gänzlich vermied, so war er auch dort nicht besonders wälerisch, wo ihm griechische Worte, wie sie im Volksmunde wol üblich sein mussten, ausdrucksvoller und passender schienen. Oft auch nötigte ihn der zu behandelnde Stoff hiezu; wie s. II. 4. 27 ff., wo Küchen- und Tafelregeln vorgetragen werden, was man gegen Verstopfung ein-

[1]) ausser dieser Stelle nur noch bei Plautus.

[2]) vgl. Rothmaler p. 12 — „*neque enim quidquam nisi populi nomen cum contemptu quodam deminuit, quod imitatur Persius IV. 15*".

[3]) vgl. Brix zu Plaut. Captivi v. 878.

[4]) vgl. s. I. 10. 28 „*ut magnum fecit, quod verbis graeca latinis miscuit*" u. v. 35: „*scilicet oblitus patriaeque patrisque latini*".

[5]) „*et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si Graeco fonte cadent parce detorta.*"

[6]) s. Köhler p. 403.

nehmen müsse etc. — gewiss kein Materiale, welches zu einer schwungvollen Behandlung einlud.

Weniger seltene Ausdrücke, die auch bei Cicero vorkommen, wie *apotheca* s. II. 5. 7, *camera* s. II. 3. 273, *caminus* s. I. 5. 81 und II. 3. 321, *cardiacus* s. II. 3. 161, *concha* s. II. 4. 28 — I. 3. 14 — II. 7. 37, *conchylium* s. II. 2. 74, II. 4. 30, II. 8. 27 epod. II. 49 . . . *gyrus* s. II. 6. 26, *ostrea* s. II. 2. 21 — II. 4. 33 — *pharmacopolae* s. I. 2. 1 etc. etc. geben zu keiner besonderen Bemerkung Anlass.

Auffallend sind solche griechische Wörter, die nur bei Hor. oder ausser Hor. nur in den Schriften der Komiker oder der späteren Schriftsteller (Seneca. Plin. Varro) vorkommen.

Nur bei Hor. finden sich:

lagois s. II. 2. 22; über die Bedeutung des Wortes sind selbst die Schol. Acr. und Porph. nicht klar.[1]) Warscheinlich ist an einen Vogel zu denken; wenigstens führt Hesychius λαγωΐνης (ὄρνις ποιός) als Benennung eines Vogels an. Vgl. ferner die Vogelnamen: λαγώς Artemidor 4. 56 p. 369; Antonin lib. 21 p. 140; λαγωδίας Athen 9. p. 390 F. und λαγώπους, Plin. n. h. 10. 48. 68.

phimus s. II. 7. 17,[2]) wozu verglichen werden kann Schol. Aeschin. 1. 59. 9 „φιμοὶ οἱ καλούμενοι κημοί, εἰς οὓς ἐνεβάλλοντο οἱ ἀστράγαλοι." Daher Schol. Cruqu. *„est autem phimus instrumentum ligneum stricti oris, ex quo coniciuntur tesserae, ne possit falli is, qui cum alio ludit."* Nur bei Hor.; φιμός bei Aeschin. in Timarch. p. 269 §. 59; der röm. Name dafür ist *fritillus*, s. Turneb. advers. 6. 3 und Casaubon. zu Theophrast. Char. 5 p. 74.[3])

ptisanarium s. II. 3. 155,[4]) obwol bei Hor. allein erhalten, dürfte es doch ein allgemein üblicher Ausdruck gewesen sein.[5])

Nahe kommt Plin. n. h. 22. 66 *„maxime oryza gaudent (Indi), ex qua ptisanam conficiunt, quam reliqui mortalium ex hordeo"*; also ein Decoct von Gerstengraupe, von griechischen Aerzten häufig gebraucht.

Griechische Wörter, die ausser Hor. noch bei andern Schriftstellern — wenn auch selten — gebraucht werden, sind:

barathrum s. II. 3. 166 *(„barathrone dones, quidquid habes")* ep. 1. 15. 31 auch bei Catull., Vergil.

---

[1]) Schol. Porph. *„avis leporini coloris"*. Schol. Acr.: *„avis, quae carnem leporis habere perhibetur. Aut est genus piscis, quod in mari Italo non invenitur"*.

[2]) *„mitteret in phimum talos."*

[3]) vgl. den Excurs bei Becker Gallus III. p. 253 f.

[4]) *„sume hoc ptisanarium oryzae."*

[5]) Zangem. p. 8 *„quamquam hodie nusquam legimus, tamen extitisse olim certum est"*.

cetaria s. II. 5. 44 *„plures annabunt thunni et cetaria crescent"*; Plin. n. h. 9. 15. 49 auch das im nämlichen Verse vorkommende *thunni* gehört hieher (θύννος Herod. I. 64 Athen 7 p. 302 B.).

cheragra s. II. 7. 15. *„iusta cheragra contudit articulos"* auch ep. 1. 1. 31, Mart. 1. 98. 2 — 9. 92. 9, Seneca 78. 8.

coccum s. II. 6. 102 *„rubro ubi cocco tincta super lectos canderet vestis eburnos"*.

collyrium s. I. 5. 30 *„oculis — nigra meis collyria lippus illinere"* auch Cels. 6. 6. 7.

echinos s. II. 4. 33 — 8. 52 ep. I. 15. 23 epod. V. 28. s. I. 6. 117 Plin. 9. 51.

garum s. II. 8. 46 *„garo de succis piscis Iberi"* also eine kostbare Brühe. γάρον Athen II. p. 67 C. Plin. n. h. 31. 43.

gausape s. II. 8. 11 *„puer gausape purpurco mensam pertersit"* zottige Leinwand als Wischtuch s. Lucil bei Priscian 9. p. 870. Mart. 14. 145. Ovid. ars. amat. II. 300.

helleborus s. II. 3. 82 *„danda est hellebori multo pars maxima avaris"* auch ep. II. 2. 137.

lagoena s. II. 8. 41 *„convivae lecti nihilum nocuere lagoenis"* Petron 22, oft bei Mart. Cic. *ad fam.* 16. 26.

lapathum s. II. 4. 29 (λάπαθον, λαπάζειν) *„Et lapathi brevis herba (pellet obstantia)"*.

lasanum s. I. 6. 109 und *ocnophorum „te pueri lasanum portantes ocnophorumque"* s. Petron 41, letzteres nur noch Pers. V. 140.

mazonomus s. II. 8. 86 *„mazonomo pueri magno discerpta ferentes membra gruis"* Varro R. R. 3. 4. 3. Pollux. 6. 87. Athen. 4. p. 119 A.

melimelum s. II. 8. 31 *„post hoc me docuit melimela rubere minorem ad lunam delecta"* Mart. 13. 24, Plin. n. h. 15. 15, Varro R. R. I. 59, Plin. 23. 6. 104 *„melimela ventrem solvunt"*.

mytilus s. II. 4. 28 *„si dura morabitur alvus, mytilus et viles pellent obstantia conchae"* vgl. Athen III. p. 85 E.

oryza s. II. 3. 155 s. oben *ptisanarium.*

parochus s. I. 5. 46 *„et parochi, quae debent ligna salemque"* Cic. Att. 13. 2. 2. in der Bedeutung: Wirt s. II. 8. 36 *„vertere pallor tum parochi faciem"*.

peloris s. II. 4. 32 *„Murice Baiano melior Lucrina peloris"* Mart. 6. 11. 5, Varro und Plin. πελωρίς oder πελωριάς Athen III. p. 92 C.

polypus s. I. 3. 40 — *„veluti (delectat) Balbinum polypus Hagnae"* vgl. Epod. 12. 5 von einem räuberischen Menschen Plaut. Aul. II. 2. 21.

porrum s. I. 6. 115 *„ad porri et ciceris (me) refero laganique catinum"* Lauch, auch bei Mart. Plin. Colum.

rhombus s. 1. 2. 16 — II. 2. 48; — 95; — II. 8. 30.

saccus s. 1. 1. 70 — II. 3. 149 Geldsack. Vgl. Plaut. Capt. 1. 1. 22 *ad saccum ire* betteln gehen.

scarus s. II. 2. 22 auch Enn. Heduphag. 8. Suet. Vit. 13.

scilla s. II. 4. 58 σκίλλα Meerzwiebel vgl. Arist. h. an. 4. 2. 1. auch Col. Plin.

trigon s. I. 6. 126. Ball, auch Mart. 4. 19. 5.

δ) Provinzialismen und Wörter aus anderen Sprachen.

Wenn Cic. im Brut. §. 258 sagt *„confluxerunt et Athenas et in hanc urbem multi inquinate loquentes ex diversis locis"*, — so erklärt er hiemit ganz deutlich, wie bei dem Durcheinanderleben von Latinern und Sabinern einerseits, noch mehr aber andererseits bei der überhandnehmenden Beliebtheit fremdländischer Sitten und Einrichtungen auch fremde Wörter „ich möchte sagen von beinahe allen Völkern" (Quintil I. 5. 55) zu Rom in Gebrauch kamen. Zudem hatte ja die Einwanderung nach Rom durch die *lex Julia* und die Schenkung des Bürgerrechtes an alle Bundesgenossen bedeutend zugenommen. Diese Bereicherung des Umgangstones konnte nicht ohne Einfluss bleiben auf die gleichzeitigen Schriftsteller. Quintil I. 5. 57 erwähnt, dass sehr viele gallische Wörter in Verkehr gesetzt wurden. So gebraucht Cicero das Wort *reda* und Horaz *petorritum* (s. I. 6. 104 — ep. II. 1. 192); selbst das punische *mappa* findet sich (s. II. 4. 81, ep. I. 5. 22).[1])

Schon Catull hatte gallische Wörter in die römische Litteratur eingeführt.[2]) Quintil I. 5. 8 sagt von ihm, dass er das Wort *ploxenum* (97. 6) in der Po-Gegend fand. Besonders sind es Ausdrücke für Ross und Wagen, die aus dem Gallischen stammen; so *reda*, auch bei Hor. s. I. 5. 86, II. 6. 42. Provinzialismus ist nach Quintil VIII. 2. 13 der s. I. 5. 78 genannte Atabulus[3]) (vgl. Seneca quaest. n. V. 17 *„Atabulus Apuliam infestat, Calabriam Japyx, Athenas Sciron" etc.*

[1]) nach Hor. bei Seneca *de ira* 3. 30. 1, an mehreren Stellen bei Martial z. B. 4. 46. 17. — 4. 89. 4. — 7. 20. 8. Juv. V. 27 XI. 193 Petron 32. 2 — 66. 4. Sueton. Nero 22.

[2]) vgl. Süss. Catulliana *in act. sem. phil. Erlang.* p. 45 ff.

[3]) Name für Sirocco.

und Gell. II. 22 *„Horatianus ille Atabulus")*. Fremde Wörter sind s. I. 9. 69 *sabbata (orum)* und *Ambubaiae* s. I. 2. 1.[1]) aus dem Aramaeischen,[2]) also nicht mit Turneb. adv. 11. 2. 3 von *ambu (circum)* und *Baiae* abzuleiten.

b) Adiectiva.

Hier möchte ich zuerst einige Ausdrücke erwähnen, die meist als Neubildungen des Hor. angeführt werden. Dass Hor. manch' treffenden Ausdruck gebildet, ist von Rothmaler und Zangemeister sehr klar dargelegt worden.[3]) Und sowie Hor. a. p. 50, wo er von der Neubelebung veralteter Ausdrücke spricht,[4]) die erbetene Erlaubnis sogleich praktisch verwertet durch die Anwendung von *cinctutus*, so mag er wol auch s. II. 8. 30 das neue, noch nicht versuchte Gericht *„ingustata mihi porrexerat ilia rhombi"* sehr witzig mit einem neu gebildeten Epitheton *(ingustata)* bezeichnet haben.[5]) Gleichwol ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, ob wir nicht in dem einen oder dem andern der folgenden Worte alltägliche Ausdrücke überliefert erhalten, die nur durch Zufall als ἅπαξ εἰρημένα erscheinen. Zusammensetzungen (wie das oben erwähnte *ingustatus)* haben wir:

s. II. 3. 22 *infabre (sculptum);* der Gegensatz *adfabre* bei Liv. 36. 40. Freund in seinem lex. hält es für gut classisch, obwol es in der ganzen, überlieferten Latinit. sich nur Pacuv. ap. Non. 40. 31 findet.

impransus 2mal in den Satiren (II. 2. 7 — II. 3. 257), 1mal in den Episteln (I. 15. 29); sonst noch bei Plaut. Amph. 1. 1. 98, III. 2. 71 Aul. III. 5. 54. Poen. prol. 10. Rud. I. 2. 56. — Aber

incretum (piper album) s. II. 4. 75 „darüber gesiebt"; nur noch Cato de R. R. und Varro bei Non. II. 355; auch Appul. Met. 7 p. 475 Oud. Plin. 37. 6. 23. Freund im lex. nennt es ein „seltenes Wort". — Selten sind jedenfalls noch:

elutius s. II. 4. 16 *(„irriguo nihil est elutius horto")* nur noch Plin. n. h. 34. 13. 33. Der Pos. elutus Plaut. Trin. II. 4. 5 Col. 6. 3. 4. Plin. n. h. 22. 25. 61.

ocreatus nur Hor. s. II. 3. 234 *(„in nive Lucana dormis ocreatus")* und Plin. 19. 2. 7.

[1]) auch Petron c. 74, wozu Burmann p. 477 bemerkt *„e Syria Romam perlatum"*. Sueton Nero 27, Juv. 3. 62, Priapeia 26.

[2]) vgl. die genaue Erklärung Fritzsche's I. p. 70.

[3]) vgl. Hor. eigene Worte a. p. 58—9:

„licuit semperque licebit
Signatum praesente nota producere nomen."

[4]) *„fingere cinctutis non exaudita Cethegis."*

[5]) Zangem. p. 15 *„novam et inauditam rem novo verbo denotavit"*.

Ganz vereinzelt ist *abnormis* s. II. 2. 3,[1]) wozu Rothmaler p. 20 bemerkt: *„facete fictum, cuius non multa in sermone latino reperias."*

„abnormis sapiens" ist Ofellus in den Augen des Hor., welchen Ausdruck Zangemeister p. 22 treffend erklärt durch *„nullius sectae et disciplinae, αὐτοδίδακτος, natura et moribus, non doctrina et disciplina sapiens"*. Wahrscheinlich ist es von Hor. geschickt erfunden und sehr passend verwertet worden, wie die Ciceron. Stelle im Lael. c. 5 zeigt: *„nunquam ego dicam C. Fabricium, M.' Curium . . . . . ad istorum (Graecorum) normam fuisse sapientes"*.

Aus dem Griechischen stammt:

lethargicus, schlafsüchtig, s. II. 3. 30 *(„ut lethargicus hic cum fit pugil . . .")* und

lethargus s. II. 3. 145 *(„quondam lethargo grandi est oppressus . . .")* nur noch Cael. Aur. Acut. I. 3. 38 — II. 9. 44 Augustin ep. 48 ad Vincent.

c) Verba.

Wir haben es hier hauptsächlich mit veralteten Worten zu thun, die im Munde des Volkes nicht ungewöhnlich waren; wie die Schriften des Plautus, ja selbst des Terentius beweisen. Für diese Zähigkeit im Festhalten des Alten gibt auch Gell. 19. 10 ein Beispiel,[2]) welches zur Genüge zeigt, wie viele sprachliche Elemente im Volke zu allen Zeiten bestanden haben müssen, von denen die überlieferte Litteratur keine Spur aufweist.

Seltene Verba bei Hor. sind:

autumare s. II. 3. 45[3]) Schol. Cruqu. = *affirmat, dicit, comprobat.* Von Cicero vermieden; häufig bei Plautus, wo es öfter völlig einerlei ist mit *dicere*. s. Heindorf. z. d. St.

blaterare s. II. 7. 35[4]) nach Festus = *„stulte et percupide loqui"*. So Non. II. 79 und Fulgent. de prisc. serm. 12, wo er in einer Stelle des *Pacuvius „blaterare"* erklärt durch *„quasi verba trepidantia metu balbutire"*. — Varro bei Non. I. 186 *„quid est? quid blateras? quid*

[1]) *„rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva."*

[2]) Dort gebraucht ein Freund Fronto's im geschäftlichen Verkehr das Wort *praeterpropter* und antwortet, darüber befragt: *„non meum hoc verbum est sed multorum hominum, quos loquentes id audias."* Der Grammatiker, der über dieses *„verbum usitatum pervulgatumque"* Auskunft geben soll, sagt: *„quaerimus, quod honore quaestionis minime dignum est. Nam nescio quid hoc praenimis plebeium est et in opificum sermonibus quam (quidquam) notius."* Darauf bemerkt Fronto, dass dieses Wort Cato, Varro, *pleraque superior aetas*, Julius Celsius u. Enn. gebraucht hätten.

[3]) — *„insanum Chrysippi porticus et grex autumat."*

[4]) *„cum magno blateras clamore fugisque."*

rabis? quid vis tibi?" wo die in derselben Verbindung vorkommenden Ausdrücke, wie *„quid vis tibi?"* deutlich zeigen, dass wir es mit Worten des gewöhnlichen Verkehrstones zu tun haben. Bei Sidon II. 2 steht *blaterare* vom κοάξ der Frösche und Gell. I. 15. 17 sagt *„de hominibus — stulta et inmodica blaterantibus"* und im selben Abschnitte §. 20 *„in verba proiectos locutuleios et blaterones et linguaces dixerunt"*. —

delassare s. I. 1. 14[1]) ausser dieser Stelle nur noch bei Plaut. und Mart.

Hieher gehört wol auch das nur bei Hor. vorkommende *graecari* s. II. 2. 11[2]) = *graecum morem sequi, graeco more vivere* vgl. Heindorf zu dieser Stelle und Zangemeister p. 27, welcher dazu bemerkt *„posse ab Horatio factum esse"*. Da wir aber bei Plautus neben *graecissare* (Men. prol. 11) auch die Composita von *graecari* finden: *congraecare* (transitiv. Bacchid. IV. 4. 91),[3]) *pergraecari* (Mostell. I. 1. 21), letzteres auch bei Titin. apud Paul. e. Festo p. 215 — so dürfen wir wol mit gutem Grunde annehmen, dass Hor. das *verb. simpl.* wol nicht erst, wie Zangemeister meint, bildete *(„factum esse")* und in die Litteratur einführte, sondern dass es im Volksmunde seit langem üblich war, aber durch Zufall eben nur hier und da an's Licht trat; zumeist in späterer Zeit, wie z. B. die Formen *„graecati"* bei Tertull. de pall. 4[4]) und *„graecatior epistula"* Appul. de mag. 87. Vergleichen kann man auch die nur bei Tertull. pal. 4 vorkommende Adv. Bildung *graecatim*, sowie das „nach *graecari* gebildete" (Neue II. 289) *galaticor, ari* Tertull. ieiun. 14. — Für entschieden vulgär ist zu halten:

pauperare s. II. 5. 36 *„contemptum cassa nuce pauperet"*, was auch die sprichwörtliche Wendung *cassa nuce p.* „nicht um eine taube Nuss" (so auch Plaut. Pseud. I. 3. 137) anzeigt; desgleichen das häufige Vorkommen bei Plautus,[5]) so dass Dillenburger es als *verb. Plautinum* bezeichnet und Krüger in seinem Comm. p. 143 bemerkt „aus der Vulgärsprache entlehnt". —

Selten ist ferner *scabere*, welches, einige Stellen bei Plin. ausgenommen, sich nur bei Lucil. sat. frgm. XXIX. 75 p. 115 ed.

[1]) *„loquacem delassare valent Fabium."*

[2]) *„si Romana fatigat militia adsuetum graecari."*

[3]) *„quod in lustris comedim et congraecem."*

[4]) vgl. Salmas. zu Tertull., *de pall.* p. 360.

[5]) Plaut. mil. III. 1. 134 *„ominum pretio pauperat"*. Pseud. 1130 *„boni viri me pauperant, improbi alunt"* u. a. O.

Müll.[1]) und zwar in derselben Verbindung findet, wie Hor. sat. I. 10. 71 *(„et in versu faciendo saepe) caput scaberet"*. Sprichwörtlich findet es sich ferner bei Symm. ep. 1. 31 init. *„mutuum scabere"* sich gegenseitig loben.

Hieher möchte ich noch beziehen:

privum dare = donare, s. II. 5. 11 *„sive aliud privum dabitur tibi"*. Schol. Cruqu.: *„quasi privatum et proprium"* und Gell. n. Att. X. 20. 4 *„privilegium, quia veteres „„priva"" dixerunt, quae nos „„singula"" dicimus; quo verbo Lucil. in prim. sat. libro usus est."*[2])

verba dare = fallere, decipere s. I. 3. 23 *„an ut ignotum dare nobis verba putas"* Plaut. Pseud. 921 *„dedit verba mihi hercle"* u. a. m.[3]) auch Ter. Andria 2. 3. 6 *„qui verba dare difficilest"* III. 2. 25 *„continuo dari tibi verba censes falso"*. Quadrigar. b. Gell. 17. 2. 24 *„Gallis verba dedit"* vgl. auch Ovid trist. V. 7. 40 *„curis verba dare"*.

Ferner die Composita:

inamaresco s. II. 7. 107 *„nempe inamarescunt epulae sine fine petitae" i. e. in ventre amarescunt;*[4]) *amarescere Pallad. 2. 15. 9 amarare Avienus ep. ad Flav. Myrm. amaricare Vulg. Interp. Apocal. 10. 10. Augustin. in psalm. 5. 15. Plin. Valerian. 1. 17.* Vgl. Zangem. p. 35.

ἅπαξ εἰρημένον ist auch das 2mal in den Episteln (I. 1. 99. I. 14 18) sich findende *disconvenit. „factum* (bemerkt Rothmaler p. 41) *ut videtur ad exempl. Plautinum disconducere."* Uebrigens waren solche doppelte Composita häufig im Gebrauch, sowol in den Briefen Cicero's *(recolligere, subinvitare, subinvidere)* als auch in den Schriften der Jur. cons. *(appromittere, compromittere, expromittere, repromittere)*, woraus eben nur ersichtlich ist, dass das einfache *promitto, convenit* im Volksmunde schon ganz die ursprüngliche Bedeutung eines Compositums eingebüsst hatte.

pervidere s. I. 3. 25 *„cum tua pervideas oculis male lippus inunctis"* = durchschauen, durchmustern wie Colum. 2. 1[5]) auch Ovid ex Ponto I. 8. 33,[6]) auch von Cicero in den Epist., von den späteren Lactant. Orosius 4. 6 — 6. 5. — 7. 33[7]) angewendet.

[1]) *„hic me, ubi vidit, subblanditur, palpatur, caput scabit."* Vgl. Lucian Rhet. praec. 11.

[2]) *„abdomina thynni advenientibus priva dabo."* Darnach ist *„priva triremis"* ep. I. 1. 92 die Gondel, die Eigentum eines Einzelnen ist.

[3]) *mil. glor. 353 — 572 — 1421. Trin. 61. — Captiv III. 4. 118 „verba mihi data esse video" etc.*

[4]) vgl. s. II. 2. 75.

[5]) *„videt sine dubio, quid eveniat, sed cur id accidat, non pervidet."*

[6]) *„Eque domo rursus pulchrae loca vertor ad urbis,*
Cunctaque mens oculis pervidet illa suis."

[7]) vgl. Paldamus, *de imitat. Hor. p. 19.*

praerodere s. II. 5. 25 *„praeroso homo"*. Sehr selten; nur bei Plautus in der Verbindung: *p. digitos, caudas.* — Dann Colum. *p. pampinos.*

remiscere ausser a. p. 151[1]) nur noch bei Seneca *(„in quo vocab. quid sibi velit praepositio difficile dictu est"* — Rothmal. p. 39).

subsuere nur s. I. 2. 29 *„sunt qui nolint tetigisse nisi illas, quarum subsuta talos tegat instita veste"* ohne Zweifel ein sonst häufig vorkommender Ausdruck, welchen Gessner thesaur. treffend erklärt in *v. instita „ut subsutae vesti instita adiecta sit"*.

Kurz berühren möchte ich noch den Gebrauch von

cedere = incedere s. II. 1. 65,[2]) wozu Heindorf p. 245 bemerkt: „altertümlich für *incederet* wie öfter bei Plautus". *incedere* finden wir, wie Bentley zu obiger Stelle anführt, Sall. Jug. 31, Verg. Aen. I. 50; — dass aber die hndschr. Ueberlieferung der obigen Stelle nicht geändert werden soll, zeigen Plautin. Stellen wie Pseud. IV. 1. 45 *„ex transverso cedit quasi cancer solet"*. Casin. II. 8. 10 *„ad candidatus cedit hic mastigia"*. Ausserdem noch Plaut. Asin. II. 3. 25. Merc. III. 4. 15. Poenul. III. 1. 74. Bacch. IV. 9. 146. Aul. III. 5. 43 und 52. Pseud. I. 3. 74. Belege genug, dass Hor. Ausdrücke, die im Dialog der Komödie gewiss häufig vorkamen, auch in den Satiren anzuwenden sich nicht scheute. Und

serva = observa s. II. 3. 59[3]) in demselben Sinne wie Ter. Adel. II. 1. 18 *„em serva!"* — Andria II. 5. 5 oder Plaut. Pers. V. 2. 29 ein adverbialer Imperativ ohne die ursprüngliche transitive Bedeutung. — *prends garde!* Vergleichen kann man die ähnlichen Imperative *urge* s. II. 6. 24[4]) auch Cic. a. Att. 13. 32.[5]) Im Umgangstone sogar impersonal Cic. a. Att. 13. 27[6]); und *aufer (me vult uterrere)* s. II. 7. 43 — bei Plaut. meist transitiv Curcul. II. 1. 30 *„aufer istaec quaeso"*. Truc. IV. 4. 8 *„aufer nugas"*. Capt. 961 *„tandem ista aufer"*. Aulul. IV. 4. 11. Menaech. 606 *„aufer manum"*.

d) Adverbia.

Rebling p. 12 bemerkt, dass in der Volkssprache sich manche Adverbialbildungen auf — *ter* von Adiectiven auf *us, a, um* — aus

[1]) *„sic veris falsa rimiscet."*

[2]) *„nitidus qua quisque per ora cederet."*

[3]) *„Hic fossa est ingens, hic rupes maxima, serva!"*

[4]) *„Ne prior officio quisquam respondeat, urge!"*

[5]) *„quam ob rem, ut facis, urge, insta, perfice."*

[6]) *„nihil urget"*; „es hat keine Eile."

der alten Latinität erhalten haben.[1]) Mehrere derselben zählt Nonius auf in dem Abschnitte *de indiscretis adverbiis* S. 509—517 und nach diesem Priscian 15. 3. 13 S. 1010. — Bei Hor. lesen wir

largiter s. I. 4. 132,[2]) welches nirgends bei Cicero, wol aber vielfach bei Plautus (Epid. III. 4. 49, Most. II. 2. 8, Rud. IV. 4. 144. V. 2. 28 etc.), Laberius (bei Charis 2. 13 S. 183), Lucrez (6. 622), Sueton (Aug. 89); Caesar bell. g. I. 18. 6 und auct. bell. Afr. 72. 6,[3]) Petron 71. 7, Appul. met. 4. 7 etc. sich findet. In den Oden bildete auch Hor. nur *large* (1. 9. 6). Ueber den Unterschied beider Formen hinsichtlich der Bedeutung vergl. Charis. 2. 13 S. 164, obwol die dort gegebene Unterscheidung[4]) nicht durchgängig bestätigt wird. (s. Neue.)

gnaviter Ep. I. 1. 24[5]) auch Ter. Eun. I. 1. 6 Cic. fam. 5. 12. 3 Lucr. I. 525 (öfter bei Liv. Gell. Appul.). *ignaviter* bei Cic. ad Att. 15. 6. 2 auct. bell. Afr. 81. 1. Gell. II. 6 — aber *ignave* Cic. Tusc. II. 23. 55 und Hor. epist. II. 1. 67. — Anders zu beurtheilen ist das in den Oden I. 2. 14 sich findende ***violenter*** v. *violentus*, da nirgends *violente* sich findet. Denn *violente* Ovid. met. 9. 121 und Seneca 608 ist, wie Forcell. bemerkt, vielmehr *vocat.* des Adiectivs. Es schliesst sich also *violenter* an *violens* an, wie *opulenter* an *opulens* etc. — Besonders erwähnenswert sind die Adverbia auf tim, von denen Köhler 379 f. sagt „*ab hominibus de plebe potissimum adamata esse*".[6]) Sonderbarer Weise finden wir 2 ἅπαξ εἰρημένα bei Horaz:

exsultim in den Oden III. 11. 10, von Dillenburger p. 40 neben *depugis* und *vepallidus* aufgeführt.[7])

singultim v. *singultus* s. I. 6. 56 (*„s. pauca loqui"*) s. Priscian 15. 2. 5 S. 1005 und 15. 4. 19 S. 1013; auch *nov. thes. latin. in Maio's class. auct. 8* S. 553. *Isid. gloss.* bei Prop. I. 5. 14 ist es blosse Vermutung für *singultu* und Appul. met. 2. 27 für *singulis.*

Seltene Adverbia sind ferner:

„*damnose*" (bibere s. II. 8. 34) hiezu Rothm. p. 29; „*iocosam* ***cotidiani sermonis*** *dictionem sapit;*" es findet sich nur noch l. 40. §. 3. Digest. 39. 2. „*aedes, quae* ***damnose*** *imminent*". —

dextrorsum und *sinistrorsum* s. II. 3. 50 „*ille sinistrorsum, hic*

[1]) vgl. Draeger, hist. Synt. d. lat. Sp. I. §. 69, Neue, lat. Forml. II. S. 653.
[2]) „*largiter abstulerit longa aetas.*"
[3]) vgl. Köhler p. 379 *(act. sem. phil. Erlang. 1878 v. I).*
[4]) *large = effuse et abundanter; largiter = multum.*
[5]) „*agendi gnaviter id, quod — prodest.*"
[6]) vgl. Korssen Kl. Beiträge 285. Priscian 15. 4. 19. S. 1013.
[7]) *adsultim* bei Plin. n. h. 8. 25. 37 und 11. 24. 28. *subsultim* Suet. Aug. 83.

dentrorsum abit"; sinistrorsum auch epod. IX. 20, *dextrorsum* Att. bei Cic. divin. I. 22. 44 und

introrsum s. II. 1. 65 „*per ora cederet, introrsum turpis*" auch epist. I. 16. 45.[1])

Für diese und ähnliche Bezeichnungen der Richtung auf ein Ziel,[2]) die zu Cicero's Zeit seltener, von Appul. u. Gell. an häufiger wurden,[3]) lassen sich Spuren in den romanischen Sprachen nachweisen.[4])

Als seltene Form sei schliesslich noch erwähnt das adv. „*rusticius (tonso toga defluit et male laxus in pede calceus haeret")* s. I. 3. 31 (nur an dieser Stelle), während *rusticior* bei Seneca (ep. 88. 33) und Gell. (17. 2. 17) vorkömmt. Ueber die seltenen Partikeln, besonders Coniunctionen siehe den grammatischen Theil.

B. Drastische, sinnliche Ausdrücke; Spott- und Schimpfnamen.

Da Hor. die ganze Kraft und Bitterkeit des Ausdrucks aufwendet, um die Laster seiner Zeit zu kennzeichnen, so scheut er nicht zurück vor drastischen, concreten, sinnlichen Ausdrücken; diese sind der Anschauung, dem realen Leben entnommen, während die feinere Sprache dafür lieber Worte wälte, die wenigstens in jener Zeit nur den abstracten Begriff bezeichneten; vielfach knüpft hier die Sprachweise des Hor. an die ungeschminkte Derbheit der Plautin. Diction an.

α) Substantiva.

„*caudam (salacem demeteret ferro)*" s. I. 2. 45 (II. 7. 49).

„*clunibus (excepit verbera caudae)*" im Munde des Davus s. II. 7. 50, „*clunes (pulchrae)*" s. I. 2. 89, „*sine clune palumbes*" s. II. 8. 91.[5]) Vgl. Gell. XV. 8. —

cunnus = *mulier* s. I. 2. 36 „*mirator cunni Cupiennius albi*" so auch s. I. 2. 70[6]) und s. I. 3. 107;[7]) jedenfalls eleganter bei Lactant. I. 3. 21. 11. „*At nulla vehementior discordiarum causa quam unius* ***feminae*** *a multis maribus appetitio.*[8])

[1]) auch Liv. X. 33. 3. Pers. II. 9.
[2]) mit *vorsus, vorsum*, theils vollständig erhalten, theils durch Synkope verändert.
[3]) s. Neue, lat. Formenl. II. S. 634 ff.
[4]) s. Diez, Gramm. d. roman. Spr. II² S. 456 „ital. *verso* pr. *vers, vas* fr. *vers* zusammengesetzt ital. *inverso*, pr. frzs. *envers* (wie engl. *to wards)* und *devers.*
[5]) s. Juvenal V. 167 *(„ad terram tremulo descendant clune puellae)* und öfter bei Martial 9. 47. 6 — 11. 100. 3. Petron 23. 3 vgl. Paldam. *de im. Hor.* p. 6.
[6]) „*numquid ego a te Magno prognatum deposco consule* ***cunnum.***"
[7]) „*cunnus, teterrima belli causa.*"
[8]) s. Paldamus *de im. Hor.* p. 21.

merda s. I. 8. 37. Das schauerliche Treiben der Hexen, das Priapus mit ansehen musste, bekräftigte er mit einem Eide in seiner Manier: *„mentior at si quid, merdis caput inquiner albis . . . . .“ merdae* auch Phaedr. IV. 18. 25. C. J. L. 4. 1700.

mutto s. I. 2. 68 s. Lucil lib. VIII. (p. 26 Gerlach).

nate („diffissa pepedi“) v. Priapus s. I. 8. 46 vgl. Pompon b. Non. S. 39. *Festus* unter *pullus Jovis* S. 245 Priap. 77. 7 u. 83. 23.

puga s. I. 2. 132 statt des r. lat. *nates;* auch *Nov. com. 19.*

tentigine („rumpi“) s. I. 2. 118 u. *Priap.*

Hieher gehören die Schimpfwörter und Spottnamen:

abortivus s. I. 3. 46 ein Knirps, der zu früh auf die Welt gekommen. „Das Embryon“ Doederl. — nur b. Plaut. Juv. Mart.

agaso s. II. 8. 72 *(„si patinam pede lapsus frangat agaso“)* Schol. Acr. *„agaso proprie dicitur servus, qui iumenta curat“*. Nach Heind. ist es eigentlich zu nehmen „der Stallknecht“. Aber es ist durchaus nicht wahrscheinlich, dass wirklich Pferdeknechte *agasones* mit bei Nasidienus aufgewartet hätten und man wird es besser mit Fritzsche als Scheltwort des ärgerlichen Wirthes über den ungeschickten Diener auffassen[1]) „so ein Hannstapps von Pferdeknecht“.

cimex s. I. 10. 78 „die Wanze *Pantilius*“. *cucullus* s. I. 7. 31 *„cui saepe viator cessisset magna compellans voce cucullum“*. Schol. Cruqu. *„solent rustici levia circa viam arbusta vindemiantes a viatoribus cuculli appellari . . . . .“*[2]) — *furcifer* sagt Hor. zu seinem Sklaven Davus s. II. 7. 22, erklärt durch v. 66, *„ibis sub furcam“* vgl. Isidor. orig. 10 p. 1075.[3]) Unser Schimpfwort „Galgenstrick“ würde am nächsten kommen. Häufig bei Plaut. und Terenz (Andr. III. 5. 12). — *gula* Vielfrass s. II. 2. 40, den er II. 7. 111 mit *(homo) „gulae parens“* bezeichnet; vgl. Petron 119 *„ingeniosa gula“*. — *simius iste* (s. I. 10. 18) Schol. Cruqu. *„propter deformitatem et brevem staturam“* der Affe also als Schimpfwort zur Bezeichnung der Kleinheit und Hässlichkeit; auch Cic. ep. ad fam. 5. 10 — 8. 2. Plaut. Truc. II. 2. 14.[4])

[1]) so *asinus Ter. Heaut.* V. 1. 4. *fossor Pers.* V. 122. — Diese Auffassung schon früher bei Dillenburger p. 422.

[2]) Wer nach der Frühlingsgleiche die Weinpflanzungen schneitelte, dem rief der Vorübergehende ein höhnendes Kukuk zu. S. Plin. n. h. 18. 66. 2.

[3]) *„furcifer dicebatur olim, qui ob leve delictum cogebatur — furcam circa viam ferre praedicans peccatum suum“* . . . .

[4]) vgl. Arist. *ranae 708* ὁ πίθηκός γ' οὗτος. Sonst gebrauchten die Römer selten die Namen verächtlicher Thiere als Schimpfwörter. (nie *bos*, wol aber *asinus, vervex, hircus, vulturius, cucullus* s. Becker Gallus I. p. 118.)

β) Adiectiva.

depugis s. I. 2. 93[1]) nur bei Hor. als Gegensatz wol zu καλλίπυγος. Zangem.: *„atque hanc quidem vocem, quae hybrida sit, non putaverim ab Horatio fictam esse, mirumque, ni Lucilius in saturis ea usus esset“*.[2]) In der That muss Hor. diese und ähnliche derbe Ausdrücke schon vorgefunden haben; eine derartige Erfindungsgabe werden wir ihm doch wol nicht zumuten.

Dasselbe gilt von dem im selben Verse sich findenden *nasuta;* dass in den *lexicis* falsch bemerkt wird, Hor. sei der Erfinder dieses Wortes, hat schon Rothmaler p. 15 nachgewiesen *„falluntur lexica . . . . idem enim (vocabulum) eodem modo posuit Lucilius“* ap. Non. p. 936 *„si nosti, non magnus homo est nasutu' macellus“*. Nach Hor. gebrauchten es Mart. und Seneca.

cerritus s. II. 3. 278[3]) bloss hier bei Hor.; wol aber öfter bei Plautus (Amph. II. 2. 144 Men. V. 4. 2) Cic. ad Att. VIII. 5, wahrscheinlich auch Petron 68, Nonius I. 213;[4]) also ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens „mit einem Sparren zu viel“, wofür Augustus mit Vorliebe *vacerrosus* sagte.[5])

cerebrosus = facile irascens s. I. 5. 21 in der Schilderung der ergötzlichen Scene bei *forum Appium „donec cerebrosus prosilit unus“*, ein Tollkopf. Lucil. bei Non. 1. 82 *„te primum cum istis insanum hominem et cerebrosum“*. Plaut. Mostell. IV. 2. 36 *„senex hic cerebrosus est certe“*. Columel. II. 11 *„bubus, quos pabulo suo cerebrosos reddat“*.

γ) Verba.

amare s. II. 3. 250[6]) in derselben prägnanten Bedeutung, wie bei den Com. ohne Obiect; so Ter. And. I. 2. 14 *„meum gnatum rumor est amare“* v. 20 *„omnes, qui amant, graviter sibi dari uxorem ferunt“* so *„amator Originis ille“* s. I. 2. 55; auch Petron 81 und 104, *amatio* bei Plaut.[7]) — *futuo* s. I. 2. 127 — *iugulo* s. I. 7. 35, I. 10. 36 ep. I. 2. 32, dass dieses Verbum besonders im Volksmunde häufig gebraucht wurde, beweist sein öfteres Vorkommen in Sprüchwörtern.[8]) — *„meiere eodem“* (s. II. 7. 52). — *„mictum atque cacatum (in me*

[1]) *„Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.“*

[2]) Ebenso urtheilt Rothmaler p. 21.

[3]) *„Marius cum praecipitat se, cerritus fuit?“*

[4]) *„cerriti et larvati, male sani aut Cereris ira aut larvarum incursatione animo vexati.“*

[5]) Suet. Octav. 87.

[6]) *„si puerilius his ratio esse evincet amare.“*

[7]) so auch *amica* s. I. 5. 15 *„absentem ut cantet amicam.“*

[8]) vgl. Köhler p. 466 ff. Ter. Ad. 958. Cic. ad Att. I. 16.

veniat . . .)" s. I. 8. 38 und v. 46: *(„difissa nate) pepedi*" vgl. a. p. 471. — *rumperis*[1]) *et latras* s. I. 3. 136 vgl. II. 1. 85 *„si quis opprobriis dignum latraverit*" vgl. unser „belfern". — *stertere*[2]) = *dormire* s. I. 5. 19 *„stertitque supinus*" vgl. ep. II. 2. 27 *„lassus dum noctu stertit*" s. darüber *Jani art. poet. lat.* p. 323. —

Von Compositis sind hieher zu beziehen:

commingere s. I. 3. 90 — *elatrare* ep. I. 18. 18 s. Bentl. zu s. II. 1. 85. — *enecare* ep. I. 7. 87 *„enectus arando bos"; auct. bell. Afr. 84. 1, wozu Köhler p. 388 bemerkt, dass es ein Lieblingsausdruck sei „cum antiquorum scriptorum tum maxime comicorum, qui forma enecare utuntur = interficere"; bei Cic. 3mal: de divin. I. 29. 61; — II. 35. 73 und ep. ad Att. VI. 1. 2. in der Bedeutung infringere;* auch Liv. XXI. 40. 9 Tac. ann. XIV. 64. Suet. de gram. 3. In den Schriften der Komiker hat es meist die ursprüngliche, intensivere Bedeutung abgeschleift, so dass bei Plaut. *enecare* gleichkommt dem deutschen „belästigen".

„extuderit (labor fastidia)" s. II. 2. 14 vgl. Celsius IV. 4 *„frequens thussis sanquinem quoque extundit". — „quis (libellis) manus insudet*" s. I. 4. 72 gebraucht Hor. von seinen Schriften, die nicht in „die schweissige Hand" (Doederl.) des Hermogenes fallen sollen. Also „beschmutzen, betappen" Fritzsche. Ein seltenes Wort; nur bei Calp. und Cels. — *oppedere* s. I. 9. 70 *(„curtis Judaeis")* nur bei Hor.; *„aperte ex sermone pleb. ascitum*" Rothm. p. 37. — *„hunc perminxerunt calones*" s. I. 2. 44 nur bei Hor., von dem es aber nicht erst gebildet wurde.[3]) — *permolere („uxores alienas")* s. I. 2. 35 so Theocr. 4. 58 „μόλει Τήναν τὰν κυανόφρυν Ἐρωτίδα". Das Compositum nur hier. *molere* in derselben Bedeutung bei Lucil. frg. VII. ap. Non. — Petron c. 23 *(molitio* c. 95). Auson. Epig. 94 vgl. *„perprimere cubilia*" Hor. epod. XVI. 38. — *„pervellunt (stomachum)*" s. II. 8. 9. — *„recalcitrat (undique tutus)*" von Augustus gesagt s. II. 1. 20 = *repugnat;* nur an dieser Stelle. Das *Simpl. calcitrare* findet sich in ähnlicher, übertragener Bedeutung bei Cic. Coel. 15: *„calcitrat, respuit, non putat, tua dona esse tanti.*"

Die dem juridischen Sprachgebrauch entlehnten seltenen Worte werden bei der Aufzählung der formelhaften Wendungen die gehörige Beachtung finden.

[1]) Cic. ad fam. 7. 4. *„dirupi me paene in iudicio Galli*". Hor. s. II. 3. 319 *„non si te ruperis, par eris*".

[2]) häufig bei Petron c. 22, 68, 85, 102.

[3]) Rothm. p. 37 *„nisi forte in sordibus ingeniosum fuisse credas poëtam Venusinum.*"

Ferd. Barta.

SCHULNACHRICHTEN.

1. Personalstand des Lehrkörpers.

Nr.	Name	Lehrfach, Klasse	Wöchentliche Stundenzahl
1	La Roche Jakob Director	Griechisch in VIII.	5
2	Barta Ferdinand	Latein, Deutsch in I. A. Griechisch in III. B.	17
3	Edlbacher Ludwig Bibliothekar	Geschichte und Geographie in II. A. III. A. IV. VII. VIII.	17
4	Ehrlich Adolf	Latein, Griechisch in III. A. Latein in V.	17
5	Kleemann Friedrich k. k. Schulrath	Latein, Deutsch in II. A. Latein in VII.	17
6	Kotek Georg	Latein, Griechisch in VI. Deutsch in VI. VIII.	17
7	Kudelka Dr. Josef	Mathematik in V. VI. VII. VIII.	12
8	Lutz Dr. Sigmund Chorherr des Stiftes Schlägl, Custos des physikalischen Cabinets	Mathematik in III. A. IV. Physik in VII. VIII. Geographie in I. A. (1. Sem.). Kalligraphie in I. II.	18 2. Sem. 15 4
9	Ozlberger Anton Chorherr des Stiftes St. Florian	Geographie und Geschichte in I. B. II. B. III. B. V. VI.	17
10	Parzer Jakob Weltpriester	Religion in I—VIII.	22
11	Riepl Peter Chorherr des Stiftes St. Florian	Latein in IV. Deutsch in IV. V. VII.	14

Nr.	Name	Lehrfach, Klasse	Wöchentliche Stundenzahl
12	Rupp Dr. Johann Custos des naturhistorischen Cabinets	Naturgeschichte in I. II. III. (1. Sem.). V. VI. Physik in III. (2. Sem.).	17
13	Sojek Ernst	Latein in VIII. Griechisch in V. VII. Deutsch in III. B.	17
14	Buchner Georg Supplent	Latein, Deutsch in I. B. Deutsch in III. A. Griechisch in IV.	19
15	Holzinger Franz Xaver Supplent	Mathematik in I. A. I. B. II. A. II. B. III. B. Propädeutik in VII. VIII.	19
16	Kloiber Raimund Capitular des Stiftes Wilhering, Supplent	Latein in II. B. III. B. Deutsch in II. B.	18

Nebenlehrer:

1	Buley Wilhelm	Turnen in I. A. I. B. VII. VIII.	8
2	Groag Dr. Jonas	Englische Sprache	3
3	Himmelbauer Michael	Stenographie	5
4	Hueber Johann Lehrer an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule	Turnen in II. A. II. B. III. B.	6
5	Paar Otto	Zeichnen	4
6	Stöhr Karl Turnlehrer an der k. k. Ober-Realschule	Turnen in III. A. IV. V. VI.	6
7	Weinwurm Alois	Gesang	6
8	Zehden Theodor	Französische Sprache	6

2. Lehrplan.

1. Classe *A.* Ordinarius Prof. Barta. *B.* Buchner.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre nach dem Lehrbuche von Dr. J. Leinkauf. 2 Stunden.

Latein: Regelmässige Formenlehre, Gebrauch der Präpositionen und einiger Conjunctionen nach der Grammatik von Schmidt. Uebersetzung aus dem Uebungsbuche von Hauler, 1. Theil. Memorieren der Vocabeln. Jede Woche ein Pensum. 8 Stunden.

Deutsch: Formenlehre, Lehre vom einfachen und einfach-zusammengesetzten Satz, nach der Grammatik von Hoffmann. Lectüre aus Neumann's Lesebuch 1. Theil. Memorieren deutscher Lesestücke. Alle 8—14 Tage eine Schulaufgabe. 4 Stunden.

Geographie: Grundzüge der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie mit besonderer Berücksichtigung der oro-hydrographischen Verhältnisse der einzelnen Erdtheile und der politischen Eintheilung Europas nach dem Lehrbuche von Herr. 3 Stunden.

Mathematik: Das Rechnen mit unbenannten, benannten Zahlen, Decimalbrüchen und gemeinen Brüchen. Linien, Winkel und Dreiecke nach Močnik. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie nach Pokorny. 2 Stunden.

2. Classe *A.* Ordinarius Prof. Kleemann. *B.* Kloiber.

Religion: Liturgik der katholischen Kirche. 5. Aufl. Prag 1872. 2 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässige Formenlehre. Accus. cum infinit. Gebrauch der Conjunctionen ut, ne, quo, quin, quominus, quod. Participal-Constructionen nach der Grammatik von Schmidt. Schriftliche und mündliche Uebersetzung aus Hauler's Uebungsbuch. Alle 8 Tage eine Haus- und eine Schulaufgabe. 8 Stunden.

Deutsch: Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz nach Hoffmann. Orthographische Uebungen. Lectüre aus Neumann's Lesebuch mit grammatischer und sachlicher Erklärung. Declamation. Aufgaben nach Vorschrift. 4 Stunden.

Geschichte und Geographie: Geschichte des Alterthums nach Gindely. Geographie von Asien, Afrika, Süd- und West-Europa. Horizon-

tale und vertikale Gliederung Europa's nach dem Lehrbuche von Herr. 4 Stunden.

Mathematik: Einfache Verhältnisse und Proportionen, Regel de tri, Procentrechnung, die wälsche Praktik, Mass- und Gewichtskunde, Vierecke, Vielecke, Grössenbestimmungen geradliniger Figuren, nach Močnik. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie, im II. Semester Botanik, nach Pokorny. 2 Stunden.

3. Classe *A.* Ordinarius Prof. Ehrlich. *B.* Holzinger.

Religion: Geschichte der Offenbarung des alten Testamentes nach dem Lehrbuche von Fischer. 2 Stunden.

Latein: Casuslehre nach Schmidt. Uebungsbeispiele aus Hauler 1. Theil. Cornel. Nepos (ed. Halm) Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Alicibiades, Thrasybulus, Conon, Chabrias, Thimotheus, Epaminondas, Datames, Eumenes, Hannibal. Schriftliche Aufgaben nach Vorschrift. 6 Stunden.

Griechisch: Formenlehre bis zu den Passivstämmen nach Curtius. Uebersetzungen aus Schenkl's Elementarbuch. Aufgaben nach Vorschrift. 5 Stunden.

Deutsch: Satzlehre nach Hoffmann. Lectüre aus Neumann's Lesebuch II. Bd. 1. Theil. Freier Vortrag memorierter poëtischer Stücke. Aufgaben nach Vorschrift. 3 Stunden.

Geographie und Geschichte: Geschichte des Mittelalters nach Gindely. Geographie von Mittel-, Ost- und Nord-Europa, Amerika und Australien nach Herr. 3 Stunden.

Mathematik: Rechnung mit entgegengesetzten Zahlen. Die 4 Species mit einfachen und zusammengesetzten algebraischen Ausdrücken. Potenz- und Wurzelgrössenlehre, Combinationslehre. Die wichtigsten Sätze aus der Kreislehre nach Močnik. 3 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester. Mineralogie nach Pokorny. 2 Stunden.

Physik: II. Semester. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wirkungen der Molecularkräfte. Das Wichtigste aus der Wärmelehre und Chemie nach Crüger. 2 Stunden.

4. Classe. Ordinarius Prof. Riepl.

Religion: Geschichte der Offenbarung des neuen Testamentes nach dem Lehrbuche von Fischer. 2 Stunden.

Latein: Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Nomina; Tempus- und Moduslehre. Uebungsbeispiele aus Hauler 2. Theil. Prosodie und

Metrik nach der Grammatik von Schmidt. Caesar de bello Gallico I, IV, 1—19. VI, 9—29. VII. Auswahl aus Ovid nach der Ausgabe von Gehlen. Wöchentlich eine Hausarbeit, alle 14 Tage eine Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Verba auf μι. Verba anomala nach Curtius, dazu die betreffenden Uebungsbeispiele aus Schenkl's Elementarbuch. Xenophons Anabasis I. cap. 1—4. Alle 14 Tage eine Haus-, alle 4 Wochen eine Schulaufgabe. 4 Stunden.

Deutsch: Wiederholung der wichtigsten Partien aus der Grammatik und Metrik. Lectüre aus Neumann's Lesebuch II. Bd. 2. Th. Vortrag memorierter Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Aufgabe. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Geschichte der Neuzeit nach Gindely. Geographie von Oesterreich-Ungarn nach Hannak. 4 Stunden.

Mathematik: Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen; Regel de tri, Termin-, Gesellschafts-, Alligations- und Kettenrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit 1 und 2 Unbekannten. Berechnung der Oberfläche und des Cubikinhaltes der Körper nach Močnik. Schriftliche Aufgaben. 3 Stunden.

Physik: Gleichgewicht fester, tropfbarer und gasförmiger Körper. Bewegung fester Körper. Fundamentalsätze aus Magnetismus, Elektricität, Schall- und Lichtlehre nach Schabus. 3 Stunden.

5. Classe. Ordinarius Prof. Rupp.

Religion: Glaubenslehre der katholischen Religion nach Dr. Martin. 1. Th. 15. Aufl. 1873. 2 Stunden.

Latein: Auswahl aus Ovid nach Gehlen. Livius I. Grammatisch-stilistische Uebungen nach Hauler. Wöchentlich eine Haus-, alle 14 Tage eine Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon Anab. I, II. Homer Ilias I, II, bis 483, III. Congruenzlehre, Casuslehre, Praepositionen. Arbeiten nach Vorschrift. 5 Stunden.

Deutsch: Einleitung in die Literaturkunde und Lectüre nach Egger 1. Th. Vortrag memorierter Lesestücke, Aufgaben nach Vorschrift. 2 Stunden.

Geschichte: Geschichte des Alterthums bis Augustus nach Pütz. 4 Stunden.

Mathematik: Zahlensystem. Die 4 Species in algebraischen Ausdrücken. Vollständige Lehre von den Brüchen, Verhältnissen und Proportionen. Planimetrie nach Wiegand. Schriftliche Aufgaben. 4 Stunden

Naturgeschichte: Mineralogie nach Hochstätter und Bisching; II. Semester: Botanik nach Dr. Wretschko. 3 Stunden.

6. Classe. Ordinarius Prof. Kotek.

Religion: Glaubenslehre der katholischen Religion nach Dr. Martin. 2. Th. 15. Aufl. 1873. 2 Stunden.

Latein: Sallust. bell. Jugurth. Cicero Catil. I, IV. Caesar bell. civ. I. Vergil, Auswahl aus Eclogen und Georg. Aen. I. Uebungen und Aufgaben nach Vorschrift. 5 Stunden.

Griechisch: Homer Ilias XV, XVI, XXI—XXIII. Herodot IX. Tempus- und Moduslehre nach Curtius. Alle 4 Wochen 1 Schulaufgabe. 5 Stunden.

Deutsch: Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Mittelhochdeutsche Lectüre nach Reichel. Vortrag memorierter Lesestücke. Aufgaben nach Vorschrift. 3 Stunden.

Geschichte: Römische Geschichte von Augustus an nach Pütz. Geschichte des Mittelalters nach Gindely. 3 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen und Wurzelgrössen. Logarithmen. Gleichungen des 1. Grades mit 1 und mehreren Unbekannten nach Močnik. Stereometrie und Trigonometrie nach Močnik. Schriftliche Aufgaben. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie nach Dr. Thomé. 2 Stunden.

7. Classe. Ordinarius Prof. Edlbacher.

Religion: Die katholische Sittenlehre nach Dr. Martin 2. Th. 2 Stunden.

Latein: Cicero, pro Archia poeta, pro Ligario, pro lege Manilia, pro rege Deiotaro. Vergil. Aen. III, VII, IX. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. Schriftliche Aufgaben nach Vorschrift. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes Olynth. I, II, III. Homer Odyssee XIII bis XV. Wiederholung der Syntax. Schriftliche Aufgaben nach Vorschrift. 4 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von 1500—1800 und Lectüre nach Egger, II. Th., 1. Bd. Lessing, Minna von Barnhelm. Schiller, Braut von Messina. Freie Vorträge und Redeübungen. Aufgaben nach Vorschrift. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit nach Gindely. 3 Stunden.

Mathematik: Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades; quadratische mit 1 und mehreren Unbekannten. Exponential-Gleichungen. Progressionen. Analytische Geometrie in der Ebene nach Močnik. Schriftliche Aufgaben. 3 Stunden.

Physik: Allgemeine Eigenschaften und Unterschiede der Körper, Chemie, Gleichgewicht und Bewegung nach Münch. 3 Stunden.

Propädeutik: Formale Logik nach Drbal. 2 Stunden.

8. Classe. Ordinarius Prof. Sojek.

Religion: Kirchengeschichte nach Dr. Fessler. 2 Stunden.

Latein: Horaz Carm. I, 1, 4, 7, 10, 12, 22, 29, 37. II, 3, 7, 13, 14, 18, 20. III, 1, 4, 8, 9, 21, 30. Carmen seculare. Epod. 2, Serm. I, 1, 3, 5. Ars poetica. Tacitus Annalen I, II bis c. 21. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles Antigone von 376 bis zu Ende. Homer Odyssee XIII—XXIV. Ilias XVII—XXIV. Platon Apologie und Kriton. Monatlich 1 Schulaufgabe. 5 Stunden.

Deutsch: Geschichte der deutschen Literatur der neuesten Zeit und ausgewählte Lectüre nach Egger, II. Th., 2 Bd. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Uebersichtliche Wiederholung des deutschen Lehrstoffes. Declamation und Redeübungen. Aufgaben nach Vorschrift. 3 Stunden.

Geschichte: Oesterreichische Geschichte und Vaterlandskunde nach Hannak. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der schwierigeren Partien der Mathematik. Uebungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Wellenlehre und Akustik, Magnetismus, Elektricität, Optik, Wärme nach Koppe. 3 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie nach Lindner. 2 Stunden.

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

I. Israelitischer Religions-Unterricht.

Der Unterricht wurde in 4 wöchentlichen Stunden für 2 Abtheilungen ertheilt:

1. Abtheilung (1., 2., 3. Classe): Von Josua bis zur Theilung des Reiches. Geographie von Palästina. Lectüre ausgewählter Stücke aus Exodus im Urtexte.

2. Abtheilung (6., 7., 8. Classe): Von den Herodäern bis zum Abschlusse des Talmud; die Mischnah und der Talmud in ihrer Bedeutung für die Literatur und die Tradition des Judenthums; Lectüre ausgewählter Stücke aus Deuteronomium im Urtexte.

Schülerzahl: 1. Abtheilung im I. Semester 14; im II. Semester 12. II. Abtheilung im I. Semester 7; im II. Semester 8.

Dr. Adolf Kurrein.

2. Turnen.

Am Turnen betheiligten sich sämmtliche Gymnasialschüler, mit Ausnahme weniger, die davon krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht umfasste Ordnungsübungen, Freiübungen, Geräthübungen und Turnspiele und wurde in 20 wöchentlichen Stunden ertheilt.

W. Buley. J. Hueber. K. Stöhr.

3. Kalligraphie.

Der Unterricht im Schönschreiben und zwar in deutscher und lateinischer Cursivschrift war für die Schüler der beiden unteren Classen obligat und wurde in 4 wöchentlichen Stunden ertheilt. Ziel: eine möglichst einfache und leicht leserliche Handschrift.

Dr. S. Lutz.

Die freien Lehrgegenstände.

I. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde in zwei Abtheilungen zu je drei wöchentlichen Lehrstunden ertheilt.

1. Abtheilung: Aussprache, Flexion des Hauptwortes, Beiwortes, Zahlwortes und Fürwortes. Die Conjugation der Hilfszeitwörter des regelmässigen und unregelmässigen Verbums. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen nach Ahn's praktischem Lehrgange.

2. Abtheilung: Syntax, Lectüre aus Ahn's Lesebuch für Gymnasien. Stil- und Conversations-Uebungen nach Dr. Emil Otto's „Conversations françaises". Synonymik.

Schülerzahl im I. Jahrgang 28; im II. Jahrgang 23.

Th. Zehden.

2. Englische Sprache.

I. Semester: Leselehre, Formenlehre. Das Verbum, das Substantiv und Adjectiv.

II. Semester: Vervollständigung der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Sprechübungen. Uebersetzung und Erklärung von Charles Dickens' „A Christmass Carol".

Schülerzahl im I. Semester 18; im II. Semester 17.

Dr. J. Groag.

3. Zeichnen.

Der Unterricht im Freihandzeichnen wurde in 4 wöchentlichen Lehrstunden ertheilt und betheiligten sich daran im I. Semester 78, im II. Semester 80 Schüler.

Als Lehrmittel dienten über 600 Zeichenvorlagen und Modelle.

Otto Paar.

4. Gesang.

Die Schüler wurden in zwei Hauptabtheilungen gebracht. In die erste kamen alle jene, die keine musikalischen Vorkenntnisse hatten, in die zweite die übrigen.

Beide Abtheilungen wurden in Knaben- und Männerchor getheilt und erhielten zusammen 6 wöchentliche Lehrstunden.

Beim Unterrichte der ersten Hauptabtheilung wurde die Gesangschule von Kloos benützt, mit den Schülern der zweiten Hauptabtheilung wurden Chöre kirchlichen und weltlichen Inhaltes eingeübt.

Schülerzahl im I. Semester 97.

A. Weinwurm.

5. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsberger's System in zwei Abtheilungen, u. zw. in der ersten in 3, in der zweiten in 2 wöchentlichen Stunden ertheilt und konnten sich alle Schüler von der 4. Klasse aufwärts daran betheiligen.

1. Abtheilung. I. Semester: Begriff und Zweck der Stenographie, das Alphabet, die Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. II. Semester: Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreiben und Lesen. Die Satzkürzungslehre, gleichfalls mit praktischer Anwendung.

2. Abtheilung. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs-, Wort- und Satzkürzungslehre nebst Uebungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Satz- und logische Kürzungslehre mit praktischer Anwendung.

Schülerzahl im ersten Semester 1. Abtheilung 39, 2. Abtheilung 23, zusammen 62; im zweiten Semester: 1. Abtheilung 38, 2. Abtheilung 23, zusammen 61 Schüler.

M. Himmelbauer.

---

3. Lehrmittel.

Die Bibliothek des Gymnasiums hat in dem Schuljahre 1879 folgenden Zuwachs erhalten:

A) Durch Ankauf.

1. *Allgemeine deutsche Biographie* Lfg. 32—41. — 2. *Nicolai* Griechische Literaturgeschichte Bd. II—III. — 3. *Weber* Allgemeine Weltgeschichte Bd. XIII Abth. 2, XIV Abth. 1. — 4. *König* Deutsche Literaturgeschichte Abth. II—III. — 5. *Ranke* Sämmtliche Werke Bd. 37—42. — 6. *Schmid* Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens Heft 105—106 (Schluss). — 7. *Bronn* Classen und Ordnungen des Thierreiches Bd. V Lfg. 25—27; Bd. VI Abth. I Lfg. 3, Abth. II Lfg. 21—23, Abth. III Lfg. 1, Abth. V Lfg. 18—22. — 8. *Reinhard* Wandkarte von Gallien. — 9. *Wolf* Geschichtliche Bilder aus Oesterreich Bd. I. — 10. *Onken* Allgemeine Geschichte Abth. I—III. — 11. *v. Kissling* Aus allen Gauen. — 12. *Taciti dialogus de oratoribus* erklärt von Peter. — 13. *Classen* Beobachtungen über den Homerischen Sprachgebrauch. — 14. *Müller* Grundriss der Sprachwissenschaft Bd. II. Abth. 1. — 15. *Kampen* *Descriptiones nobilissimorum apud classicos locorum.* Series I Lfg. 1. — 16. *Lexer* Mittelhochdeutsches Handwörterbuch Lfg. 18 (Schluss). — 17. *Baur* Wandkarte von Oesterreich-Ungarn. — 18. *Marquardt und Mommsen* Handbuch der römischen Alterthümer Bd. IV—VI. — 19. *Euripidis fabulae edidit Prinz Vol. I. p. II.* — 20. *Krones* Handbuch der Geschichte Oesterreichs Bd. IV. — 21. *Friedländer* Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms Thl. III. — 22. *Dräger* Historische Syntax der lateinischen Sprache Bd. II Abth. 2. — 23. *Putzger* Atlas. — 24. *Becker* Erzählungen aus der alten Welt. 25. *Rosegger* Heimgarten Jhg. II Heft 8—12; Jhg. III Heft 1—6. — 26. *Herchenbach* Erzählungen 11 Bd. — 27. *Hoffmann* Die Seelöwen. — 28. *Wilhelmi-Grimm* Die Insel Felsenburg. — 29. *Kottenkamp* Die ersten Amerikaner im Westen. — 30. *Gerstäcker* Der kleine Goldgräber in Kalifornien. — 31. *Gerstäcker* Gesammelte Schriften. Bd. 41—43 (Schluss). — 32. *Hoffmann* Kapitain Spike. — 33. *Bade* Der Scalpjäger. — 34. *Frey* Aus fernen Welten. — 35. Erzählungsschriften des Verfassers der Beatushöhle 17 Bde. — 36. *Dörle* Erzählungen 2 Bde. — 37. *Ambach* Erzählungen 2 Bde. — 38. *Pichler* Erzählungen 9 Bde. — 39. *Lehnert* Um die Erde Lfg. 2—36 (Schluss). — 40. *Reuter* Sämmtliche Werke Lfg. 17—28 (Schluss). — 41. *Weech* Die Deutschen Lfg. 23—34 (Schluss). — 42. *Masius* Die Schiffbrüchigen. — 43. *Bauer* Interessante Erzählungen. — 44. *Mittermaier* Zwei Brüder aus dem Volke. — 45. *Lehmann* Der letzte Reichenstein. — 46. *Bourier* Der Einsiedler in Sicilien. — 47. *Stoll* Bilder aus dem altgriechischen Leben. — 48. *Duvernoy* Freude nach Leid. — 49. *Kutzner* Geographische Bilder. — 50. Die Geschwister. — 51. *Sniders* Der Grossknecht. — 52. *Höcker* Soldatenleben im Kriege. — 53. *Della Torre* Sephora, die jüdische Jungfrau. — 54. *Gutzkow* Zopf und Schwert. — 55. *Archenholz* Geschichte der siebenjährigen Krieges. — 56. *Melville* Meine Abenteuer auf einer Marquesasinsel. — 57. *Gans* Onkel Toms Hütte. — 58. Jugend-Album Jhg. 27. — 59. *Oertel* Erzählungen 2 Bde. — 60. *Schupp* Erzählungen 3 Bde. — 61. *Proschko* Oesterreichische Volks- und Jugendschriften Bd. 10—12. — 62. *Emmer* Unser Kaiser Franz Josef I. — 63. *Freisauff* Salzburger Volkssagen Lfg. 1.

B) Durch Geschenk.

1. *Bericht* über österreichisches Unterrichtswesen 2 Bde und Tabellen. — 2. *Lemayer* Die Verwaltung der österreichischen Hochschulen von 1868—1877. — 3. *Botanische Zeitschrift* Jhg. 1879. Nr. 1—3 sind Geschenke des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — 4. *Gesetz- und Verordnungsblatt* für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns Jhg. 1879. Geschenk der hohen k. k. Statthalterei. — 5. *Berichte* der Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages Jhg. 1878. Geschenk des hohen Landesausschusses. — 6. *Linzer Diöcesanblatt* Jhg. 1879. — 7. *Schematismus* der Geistlichkeit der Diöcese Linz Jhg. 1879. Nr. 6 und 7 sind Geschenke des hochw. Herrn Bischofs. — 8. *Homer's* Ilias für den Schulgebrauch erklärt von La Roche Thl. III—IV. Geschenk des Herausgebers. — 9. *Bauer* Herodot's Biographie. Geschenk des Herrn Verfassers. — 10. *Ebeling* Griechisch-deutsches Wörterbuch zu Sophokles. Geschenk des Schülers der 8. Klasse Johann Meisetschläger. — 11. *Hermann* Drei Shakespeare-Studien Bd. I. Geschenk der Verlagsbuchhandlung Deichert in Erlangen. — Ausserdem schenkten Frau Emilie Dworžak, Gutsbesitzers-Witwe, die Herren Dr. Schachermayr und Dr. Bahr in Linz der Bibliothek mehrere Schulbücher.

Pränumerierte Zeitschriften.

1. *Zeitschrift* für österreichische Gymnasien Jhg. 1879. — 2. *Verordnungsblatt* des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht Jhg. 1879. — 3. *Pfeiffer* „Germania" Neue Reihe Jhg. XII. — 4. *Petermann* Geographische Mittheilungen Jhg. 1879. — 5. *Zeitschrift* für Mathematik und Physik von Schlömilch, Kahl und Cantor Jhg. 1879. — 6. *Die Heimat* Jhg. 1879. — 7. *Allgemeiner Literatur-Anzeiger* Jhg. I Nr. 1—8. — 8. *Zeitschrift* für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft von Lazarus und Steinthal Bd. 10. — 9. *Archäologische Zeitschrift* herausgegeben von Conze und Hirschfeld Jhg. 1879. — 10. *Zeitschrift* für das österreichische Realschulwesen Jhg. 1879.

Zuwachs an naturhistorischen Lehrmitteln.

Durch Schenkung.

1. Mustela putorius. — 2. Merganser castor Bp. 1—2 Freiherr von Kast. — 3. Picus minor. Herr Schindler. — 4. Podiceps minor. Pachinger II. A. — 5. Fringilla Pyrrhula. — 6. Fringilla spinus. — 7. Parus caeruleus. — 8. Parus palustris. 5—8 Pitlik II. A. — 9. Astur nisus. Herr Major Schmid. — 10. Taenia solium. — 11. Trichina spiralis 6 St. 10—11 Herr Dr. Winternitz. — 12. Meteoreisen. — 13. Eine Blitzröhre. 12 – 13 Herr Major Markl. — 14. Mehrere Stücke Kalktuff. Zeilmayr II. B. — 15. Ein Gravier-Diamant. Herr Blumauer. — 16. Zähne und Knochen von Ursus spelaeus und Hyaena spelaea (Tableau) aus der Höhle Sloup in Mähren. Herr Intendant Lamla. — 17. Knochen, Zähne, Tropfstein und Sinterschichten mit Höhlenlehm aus der Knochenhöhle in der Hausmauer bei Hiflau. — 18. Eisenerze und Spiegeleisen von Hiflau.

Vermehrung der physikalischen Lehrmittelsammlung.

Glasglocke, die Knotenpunkte zu zeigen. König's Pfeife, mit verschiebbaren Gasbrennern. Diaspason nach Marloje. Metall-Maximum- und Minimum-Thermometer nach Herman und Pfisterer. Differential-Flaschenzug. Normal-Lampe nach Bunsen. Apparat für das Mariott'sche Gesetz.

Vermehrung der Zeichenlehrmittel.

1 perspectivischer Versuchsapparat mit der Glastafel sammt 3 Stäben. 6 kleine perspectivische Anschauungsapparate zur Versinnlichung der wichtigsten Stellungen paralleler Geraden gegen die Bildfläche.

Zur Vermehrung der Lehrmittel wurden im Schuljahre 1877/78 verwendet und zwar:

a)	für die Lehrerbibliothek	343 fl. 36 kr.
b)	„ „ Schülerbibliothek	359 „ 8 „
c)	„ das physikalische Cabinet	120 „ 40 „
	Zusammen	822 fl. 84 kr.

4. Deutsche Aufsätze.

V. Classe.

1. Gute Bücher, gute Freunde. — 2. Aussaat und Ernte, ein Bild des Lebens. — 3. Vaterlandsliebe. — 4. Der goldene Mittelstand. — 5. Herkules und Cacus, nach Livius. — 6. „Mit des Geschickes Mächten — Ist kein ew'ger Bund zu flechten". — 7. Der einfache Olivenkranz, das höchste irdische Glück eines olympischen Siegers. — 8. Inwiefern trug schon die Lage und Bodenbeschaffenheit Attika's zur besonderen Erhebung Athens vor den übrigen Städten Griechenlands bei? — 9. Die Neugier von ihrer edlen und von ihrer gemeinen Seite. (Nach Göthe's H. u. D.) — 10. „Ferro nocentius aurum". (Ovid.) — 11. Die Sage von dem wüthigen Heere oder der „wilden Jagd". — 12. Ueber den Ostracismus. — 13. Die Idee von Göthe's Zauberlehrling in Beispielen erläutert. — 14. Welcher Gegensatz des Heldenthums ist in Schiller's „Kampf mit dem Drachen" dargestellt? — 15. Brennus, der Schrecken Roms. — 16. Oberösterreich, ein schönes und reichgesegnetes Land.

VI. Classe.

1. Auf dem Gipfel eines Berges. — 2. Die Schätze der Erde. — 3. Nobilität und Plebs im jugurthinischen Kriege. (Nach Sall. b. J. C. 31.) — 4. Rom nach der Schlacht bei Actium. — 5. Die Vortheile der Gebirge für eine Landschaft. — 6. Treue, die Grundlage der deutschen Epen. — 7. Jugurtha, ein afrikanischer Herscher. — 8. Siegfried und Hagen. — 9. Thierleben im Walde. — 10. Marius nach seiner Wahl zum Consul vor dem Volke. (Gedankengang der Rede Sall. b. J. C. 85.) — 11. Vogel und Säugethier. — 12. Wodurch verdient Karl den Beinamen des Grossen? — 13. „Nil mortalibus arduist". — 14. Die Charakterpflanzen der Erdtheile. — 15. „Für Menschen und durch Menschen ist der Mensch". — 16. Südamerika und Afrika.

VII. Classe.

1. Ueber die edelsten Freuden des Jünglings. – 2. „Haec nomina" Magnus et Bonus „separari non possunt". (Seneca.) Ueber den Beinamen „der Grosse". — 3. Die Kunst zu schweigen. — 4. Die Rede ein Schwert. – 5. „Sit sanctum apud vos hoc poëtae nomen". (Cic. p. Archia 19.) – 6. Welche äussere Umstände beförderten frühzeitig die geistige Bildung Griechenlands? — 7. Die Ausländerei der Deutschen nach ihrer guten und schlimmen Seite. — 8. Wodurch erlangten die Römer eine weltgeschichtliche Bedeutung? — 9. Tellheims Charakter nach Lessing's Minna von Barnhelm. — 10. Grosser Einfluss der Ströme auf das Culturleben der Menschen. — 11. Inhalt und Plan der Aeneis. I. B. v. 1—7. VII. B. v. 37—45. — 12. Wodurch werden noch immer grosse Veränderungen auf der Erdoberfläche hervorgebracht? — 13. Wie werden in Göthe's Iphigenie alle Handlungen unmittelbar aus den Charakteren der Personen selbst entwickelt? — 14. Blüten und Hoffnungen. — 15. Wie ehrt man am würdigsten die Verdienste grosser Männer? — 16. Gedankenfolge in Schiller's „Spaziergang".

VIII. Classe.

1. Die Donau, eine historische Weltstrasse nach dem Osten. — 2. Der Mensch im Zeitalter der Erfindungen. — 3. Die Geheimnisse der blauen Blume. — 4. Die Donauländer unter der römischen Herschaft. — 5. Die Grundidee von Sophokles' Antigone. — 6. Die Wirksamkeit des Chors in der Antigone (verglichen mit Hor. Ars. poët. V. 193 ff.) — 7. „Grosser Menschen Werke zu sehn, Schlägt einen nieder, Doch erhebt es auch wieder, Dass so etwas durch Menschen geschehn". — 8. Welche Gründe bestimmten die Athener den Sokrates zu verurtheilen? — 9. Die vier Menschenalter (nach Hor. A. p.). — 10. Inwiefern haben die von Horaz in der Ars poët. V. 179 ff. für das Drama aufgestellten Regeln noch jetzt Giltigkeit? — 11. Camoens Tod (nach Halm's Drama). — 12. Der König in der griechischen Heroenzeit. — 13. König Ottokar (nach Grillparzer's König Ottokars Glück und Ende).

5. Ergebnisse der Maturitätsprüfung 1878.

	Oeffentliche	Externe	Zusammen
Zur Maturitätsprüfung haben sich gemeldet	18	3	21
Approbiert wurden mit der Note vorzüglich reif	6	—	6
„ „ „ „ „ reif	10	2	12
reif nach wiederholter Prüfung	2	1	3
Von den 21 Approbierten wandten sich:			
zur Theologie	6	2	8
„ Rechts- und Staatswissenschaft	6	1	7
„ Medizin	2	—	2
zu den philosophischen Studien	4	—	4
Ohne Maturitätsprüfung giengen ab und wandten sich zur Theologie	2	—	2

Der 21 Abiturienten des Jahres 1878

a) Lebensalter

	1. öffentliche	2. externe
17 Jahre	2	—
18 „	3	—
19 „	9	1
20 „	4	1
21 „	—	1
Summe	18	3

b) Studienzeit

	1. öffentliche	2. externe
8 Jahre	15	3
9 „	3	—
Summe	18	3

Aufgaben für die schriftliche Maturitätsprüfung 1879.

1. **Deutsch:** Dem Greise gehört die Vergangenheit, dem Manne die Gegenwart, dem Jüngling die Zukunft.
2. **Latein:** Cicero de officiis I, 1.
   Süpfle. Nr. 214. Wunderbare Rettung des Aristomenes.
3. **Griechisch:** Platon Protagoras cap. VI.
4. **Mathematik:**
   I. Die unbestimmte Gleichung: $x^2 + xy - 2x - 3y = 29$ ist in ganzen, positiven Zahlen aufzulösen.
   II. Die Summe von 3 Zahlen, welche eine arithmetische Progression bilden, ist = 33; die Summe ihrer Quadrate = 413. Welche Zahlen sind es?

III. Es seien die drei Seiten eines Dreieckes gegeben: $a = 14^{m/}$, $6 = 17^{m/}$ und $c = 23^{m/}$. Man berechne den Flächeninhalt dieses Dreieckes.

IV. Es ist die Höhe h eines geraden Kegels aus der Oberfläche $O = 9{\cdot}28^{\square m/}$ und dem Radius $r = 1^{m/}$ der Grundfläche zu berechnen.

V. Man konstruiere die Gleichung:
$9x^2 - 18x + 25y^2 + 100y - 116 = 0$.

---

6. Zehnter Jahresbericht

des

Unterstützungsvereines für Studierende des k. k. Staats-Gymnasiums zu Linz

vom 1. Juni 1878 bis 31. Mai 1879.

Am k. k. Staats-Gymnasium zu Linz wurde vor 10 Jahren über Anregung des damaligen Gymnasial-Directors, Herrn Dr. Dominik Columbus, ein Unterstützungsverein für Studierende in's Leben gerufen, nachdem der genannte Herr Director, stets besorgt für das Wohl der seiner Leitung anvertrauten studierenden Jugend, bereits im Gymnasial-Programme des Studienjahres 1868 die Bildung eines Unterstützungsfondes in Aussicht gestellt hatte. Der Grundstein dazu ward von dem hochw. Herrn Bischof Franz Joseph Rudigier gelegt, indem Hochderselbe im Jahre 1867 zwei Obligationen zu je 100 fl., „die nach Bedarf entweder gleich vertheilt werden oder als kleiner Anfang für ein Unterstützungscapital dienen sollen", grossmüthigst spendete, welcher Gabe im Jahre 1868 ein neues Geschenk von 50 fl. bar und einer Obligation zu 100 fl. „zur Stärkung des Unterstützungsfondes" und im Jahre 1869 ein Barbetrag von 100 fl. folgten. Der hochw. Herr Bischof ist, wie er überhaupt ein hervorragender Wohlthäter der studierenden Jugend ist, stets ein besonderer Gönner und Freund des Vereines gewesen und bedachte denselben alljährlich mit einem grossen Betrage.

Der also gegründete Verein fand schnell Gönner und Freunde im ganzen Lande. Rührende Zuschriften und Mottos begleiteten die rasch einfliessenden Gaben, die lautes Zeugnis ablegten für die

Sympathien, deren sich die neue Schöpfung in allen Kreisen zu erfreuen hatte. So sendete einer seinen Beitrag mit den Worten: „Der Gefertigte war so glücklich, durch alle Classen Schüler dieses Gymnasiums zu sein und erlegt mit Vergnügen diese kleine Gabe (30 fl.) als Ausdruck seines Dankes für diese Anstalt." Ein anderer schreibt: „Ein ehemaliger Student des Linzer Gymnasiums, der es erfahren hat, was es heisst, Noth leiden. Dem Herrn sei Dank für alles Gute, was ich in Linz genossen. Dank, vielen Dank den wohlthätigen und freigebigen Studentenfreunden in Linz." Wenn ein dritter schreibt: „Mit Freude ergreife ich die Gelegenheit, um zu einer so wahrhaft erspriesslichen Sache mein Scherflein beizutragen", so hat er gewiss aus dem Herzen aller gesprochen.

Doch genug. Am Schlusse des I. Vereinsjahres besass der Verein bereits ein Stammcapital von 2500 fl. in Werthpapieren und 43 fl. 8 kr. bar. Für die Vertheilungssumme waren überdies 586 fl. 44 kr. eingeflossen, von denen 371 fl. 55 kr. zur Unterstützung der Studierenden verwendet wurden, so dass ein Barbetrag von 214 fl. 89 kr. für das nächste Jahr verblieb.

Ausser den Beiträgen der Gründer, Mitglieder und Wohlthäter des Vereines erhielt derselbe die ausgiebigste Unterstützung durch den löbl. Männergesangverein „Sängerbund", der das Erträgnis seines Gründungs-Concertes alljährlich dem Vereine widmete, ferner durch die löbl. Direction der allg. Sparcasse und Leihanstalt in Linz, die seit dem II. Vereinsjahre den hohen Betrag von 100 fl. jährlich spendete und durch die Munificenz des hohen Landtages und hohen Landesausschusses, der die an denselben gerichteten Bittschriften stets genehmigend erledigte.

So ist es möglich geworden, dass heute nach einem Decennium der Verein ein statutengemäss gebildetes Stammcapital von 4150 fl. in Werthpapieren und 32 fl. 72 kr. bar besitzt und dass in den abgelaufenen 10 Jahren die Summe von 6634 fl. 59 kr. rein zur Unterstützung verwendet worden ist: gewiss ein höchst erfreuliches Resultat.

Werfen wir nun einen Blick auf das abgelanfene Vereinsjahr. Dasselbe ist gleichfalls als ein gesegnetes zu bezeichnen. Die reichsten Gaben spendeten wiederum der hochw. Herr Bischof, der löbliche Männergesangverein „Sängerbund", die löbliche Direction der allgemeinen Sparcasse und der hohe Landtag resp. hohe Landesausschuss. Da im Vorjahre kein Bittgesuch an den hohen Landtag gerichtet worden war, wurden über Beschluss der General-Versammlung am

23. Juni 1878 ein solches an den hohen Landesausschuss und später eine Bittschrift an den hohen Landtag eingereicht, welchen Gesuchen eine Subvention von je 50 fl. folgte.

Die Jahresbeiträge der Mitglieder beliefen sich auf 300 fl. 60 kr. (gegen 291 fl. 62 kr. im Vorjahre). Die Gesammt-Einnahmen betrugen 867 fl. 12 kr. (gegen 778 fl. 62 kr. im Vorjahre), wovon den Statuten und den Intentionen der Geber gemäss 864 fl. 12 kr. der Vertheilungssumme und 3 fl. dem Stammcapitale zugewendet wurden.

Der Verein hat in diesem Jahre den Verlust von 6 Mitgliedern durch den Tod zu betrauern. Die Namen derselben sind: Hochw. Herr Groschopf Ignaz, Pfarrer in Mauerkirchen, Herr Haas Joh., k. k. Statthaltereirath (zugleich Gründer), Herr Dr. Schasching Mathias, k. k. Sanitätsrath und Primararzt der oberösterr. Landes-Irrenanstalt, hochw. Herr Weigl Mathias, Deficient-Weltpriester in Rainbach, hochw. Herr Konrad Weinbauer, regul. Chorherr von Schlägl und Pfarrvicar in Rohrbach (zugleich Gründer) und Herr Alois Weinwurm, Chormeister und akademischer Gesangslehrer. Am 21. Mai begleiteten die Studierenden die irdische Hülle Weinwurm's zum Grabe, der Jahre lang als Ersatzmann des Vereines gewirkt, demselben viele Mitglieder zugeführt, als Chormeister und Gesangslehrer durch Veranstaltung und Leitung der Concerte zu Gunsten des Vereines sich grosse Verdienste erworben und immer ein warmfühlendes, edles Herz für die studierende Jugend gezeigt ha[t]. Um sein Andenken zu ehren hat ihn der Vereinsausschuss in seiner letzten Sitzung am 14. Juni über Antrag des Gymnasial-Directors J. La Roche in das Verzeichnis der Gründer aufgenommen.

Dem Vereine sind 5 Mitglieder beigetreten.

Die Ausgaben betrugen in diesem Jahre 774 fl. 35 kr. (gegen 902 fl. 94 kr. im Vorjahre). Es sind 81 Gesuche eingelaufen. Nur etliche wurden abschlägig beschieden.

Die Geldgebarung wolle aus nachstehender Rechnungstabelle ersehen werden:

Einnahmen	Für das Stammcapital			Für die Vertheilungs-Summe	
	an Werthpapieren	an Bargeld fl.	an Bargeld kr.	fl.	kr.
1. Casserest vom vorigen Jahre	4150	29	72	1	12
2. Jahresbeiträge der Mitglieder	.	3	.	300	60
3. Gabe des hochw. Herrn Bischofes	.	.	.	50	.
4. Gabe der allgemeinen Sparcasse	.	.	.	100	.
5. Reinerträgnis des Concertes des Männergesangvereines „Sängerbund"	.	.	.	143	93
6. Subvention des hohen Landtages und des hohen Landesausschusses	.	.	.	100	.
7. Ungenannt 2 fl. und 5 fl.	.	.	.	7	.
8. Erlös von verkauften Disciplinar-Vorschriften	.	.	.	12	90
9. Interessen	.	.	.	149	69
Summe	4150	32	72	865	24

Ausgaben	Aus dem Stammcapital			Aus der Vertheilungs-Summe	
	an Werthpapieren	an Bargeld fl.	an Bargeld kr.	fl.	kr.
1. Für Inserate	.	.	.	7	.
2. „ den Vereinsdiener und Versendungs-Auslagen	.	.	.	11	68
3. Für Kosttage	.	.	.	193	88
4. „ Kleidungsstücke	.	.	.	418	85
5. An Wohnungsbeiträgen	.	.	.	100	.
6. „ Krankheitsaushilfe	.	.	.	15	.
7. Für Bücher	.	.	.	7	94
8. Restschuld vom vorigen Jahre	.	.	.	20	.
9. Casserest	4150	32	72	90	89
Summe	4150	32	72	865	24

Die Restschuld von 20 fl. vom vorigen Jahre ist aus einem Rechnungsfehler in der Summierung zu erklären.

Es bleibt somit für das nächste Vereinsjahr ein Betrag von 90 fl. 89 kr. zur Vertheilung übrig.

Das aus Werthpapieren bestehende Stammcapital befindet sich in Aufbewahrung bei dem Ausschussmitgliede Herrn Franz Kaltenbrunner, Kaufmann in Linz, der aus besonderer Gefälligkeit diese Mühe auf sich genommen hat und in der umsichtigsten Weise die Geldgeschäfte des Vereines schon seit dem Bestehen desselben besorgt. Das Bargeld ist in der hiesigen Sparcasse fruchtbringend angelegt.

Bei der am 23. Juni 1878 abgehaltenen General-Versammlung wurden die Herren Held Franz, Rechnungsrath der Landes-Buchhaltung, und Albert Edler v. Wurmser, jub. oberösterr. Landescasse-Controlor, zu Rechnungs-Revisoren abermals gewählt. Die Rechnung wurde von denselben am 23. Juni 1878 geprüft und nach Behebung des Laterierungsfehlers als vollkommen richtig befunden.

Am 12. Juli wohnten die Studierenden einem Gottesdienste in der Gymnasialcapelle für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vereines bei.

Es erübrigt noch, allen, die zu diesem so wohlthätigen Wirken des Vereines beigetragen, den wärmsten Dank auszusprechen, insbesondere dem Herrn Buchdruckereibesitzer Victor Drouot, der die Drucksachen des Vereines unentgeltlich lieferte, sowie den löblichen Redactionen der hiesigen Tagesblätter „Linzer Zeitung", „Linzer Tagespost" und „Linzer Volksblatt", welche den Kundmachungen desselben in edler Bereitwilligkeit umsonst die Spalten ihrer Blätter öffneten.

Der Verein beginnt nun das zweite Decennium! Wir bitten und hoffen, dass die alten Freunde ihm getreu bleiben, neue sich anschliessen, dass insbesondere aus dem Kreise der Studierenden, die bereits die Früchte der erhaltenen Bildung geniessen, zahlreiche Mitglieder im Laufe der kommenden Jahre dem Vereine zuwachsen: dazu möge Gott seinen Segen geben.

Der Vereins-Ausschuss:

J. La Roche,
k. k. Gymnasial-Director, als Vereins-Vorstand.

Kaltenbrunner Franz, Kaufmann.
Wertheimer Ferdinand, Gutsbesitzer.
Bauer Johann, Privat.
Edlbacher Ludwig,
Dr. Kudelka Josef,
Parzer Jakob,
} k. k. Gymnasial-Professoren.

7a. Statistische Tabelle 1879.

Schülerzahl	Klasse I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Am Schlusse des Schuljahres 1878.	45	47	36	39	46	—	31	31	29	26	20	350
Am Anfange des Schuljahres 1879.	54	52	43	48	41	42	45	19	30	36	25	435
Darunter Repetenten	1	2	—	4	2	2	1	—	—	—	—	12
Von anderen Anstalten hinzugekommene	—	—	1	4	8	4	4	4	3	8	1	37
Im Laufe des Schuljahres giengen ab	5	5	1	4	5	1	2	3	—	2	—	28
„ „ „ kamen hinzu	—	—	1	—	—	—	1	2	—	1	—	10
Am Schlusse des Schuljahres 1879.	49	47	43	44	36	41	44	18	35	35	25	417
Darunter Privatisten	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	4
Zahlende	24	18	21	18	21	22	21	9	15	19	15	203
Ganz Befreite	25	29	21	25	15	19	21	9	16	14	9	203
Halb Befreite	—	—	1	1	—	—	2	—	4	2	1	11
Stipendisten	4	4	10	4	9	10	10	4	14	2	8	79
Katholiken	44	44	42	40	32	37	42	17	31	32	22	383
Evangelische A. C.	3	—	—	3	1	2	2	1	—	2	—	14
Israeliten	2	3	1	1	3	2	—	—	4	1	3	20
Deutsche	48	45	42	43	36	41	43	18	34	34	25	409
Slaven	1	1	*	1	—	—	—	—	1	1	—	6
Magyaren	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
In Oberösterreich geborene	37	35	32	35	28	27	37	13	22	21	16	303
In Linz-Urfahr einheimische	28	29	20	20	15	11	27	8	19	11	9	197
Bei der Klassification erhielten ein Vorzugszeugnis	14	11	12	13	9	11	13	11	12	6	7	119
„ Zeugnis der 1. Klasse	24	23	29	25	18	25	25	7	22	25	17	240
„ „ „ 2. „	3	4	—	1	5	3	2	—	—	2	1	21
„ „ „ 3. „	6	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	12
Ungeprüft „blieben*)	2	6	—	4	4	2	4	—	1	2	—	25
Betrag des Schulgeldes	780	700	350	385	430	420	445	228	324	540	360	4986
„ der Stipendien	441.15	456.76½	1190	543.53	1070.21	1152.42	1340.53	404.10	2206.53	366.70	1369.53	10541.46½
„ „ Aufnahmstaxen	111.30	105	4.20	8.40	14.70	8.40	10.50	10.50	12.60	18.90	2.10	306.60
Lehrmittelbeitrag	53	50	43.50	48	41	42	45.50	21	31	36	25	436

*) Von den im vorigen Jahre ungeprüft gebliebenen 24 Schülern haben sich alle zur Aufnahme gemeldet und mit Ausnahme eines einzigen die Prüfung bestanden.

7b. Lebensalter der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1879.

Klasse	Schülerzahl	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
I. A.	49	3	14	19	6	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—
I. B.	47	6	19	10	6	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—
II A.	43	1	4	10	15	6	6	1	—	—	—	—	—	—	—
II. B.	44	—	2	7	16	11	5	—	2	—	—	—	—	—	1
III. A.	36	—	—	2	12	9	7	2	1	1	1	—	1	—	—
III. B.	41	—	—	2	16	10	7	5	1	—	—	—	—	—	—
IV.	44	—	—	—	3	12	12	11	4	1	—	—	—	1	—
V.	18	—	—	—	—	1	5	6	4	1	1	1	—	—	—
VI.	35	—	—	—	—	—	3	11	12	7	2	—	—	—	—
VII.	35	—	—	—	—	—	—	5	3	11	10	4	—	1	—
VIII.	25	—	—	—	—	—	—	1	1	9	5	8	2	—	—
Summe	417	10	39	50	74	60	46	42	28	30	20	12	3	2	1

8. Verordnungen der hohen Unterrichtsbehörden.

1. Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 4. November 1878, Z. 17.722. Die Befreiung von der Entrichtung des ganzen oder halben Schulgeldes kann nur solchen Schülern zuerkannt werden, welche einen günstigen Studienerfolg, insbesondere aber die erste oder zweite Note in Sitten (musterhaft, lobenswert) und Fleiss (ausdäuernd, befriedigend) ausweisen. Alle Schulgeldbefreiungen sind nur so lange aufrecht zu erhalten, als die Bedingungen fortdauern, unter welchen sie ordnungsmässig erlangt werden konnten.

2. Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 18. Jänner 1879, Z. 768 und 30. April 1879, Z. 4714. Die dritte allgemeine Fortgangsklasse ist einem Schüler zu ertheilen, wenn derselbe in der Hälfte oder in der Mehrzahl der obligaten Lehrgegenstände die Noten „nicht genügend" oder „ganz ungenügend" erhält, wobei jedes „ganz ungenügend" zwei „nicht genügend" gleichzuhalten ist. Das obligate Turnen ist nicht in die Zahl der hierbei in Betracht kommenden Lehrgegenstände einzurechnen.

3. Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 22. Jänner 1879, Z. 803 und 5. Februar 1879, Z. 1921. Diejenigen öffentlichen Schüler und an einem öffentlichen Gymnasium eingeschriebenen Privatisten, deren Durchschnittsleistungen aus den vier letzten Semestern ihres Studiums in der Geschichte und Physik durch die Noten „lobenswert", „vorzüglich" oder „ausgezeichnet" charakterisiert werden können, werden von der Prüfung aus diesen beiden Gegenständen beim Abiturientenexamen losgezählt und es wird ihnen die Durchschnittsnote aus diesen beiden Gegenständen in das Maturitätszeugnis eingetragen.

9. Zur Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1878/79 wurde am 16. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Eingeschrieben waren 435 Schüler, 325 im Untergymnasium, 110 im Obergymnasium, im Ganzen 64 mehr als im vorigen Jahre. Repetenten meldeten sich 12, neu hinzukamen von anderen Anstalten 37. Die erste Klasse zählte 106, die zweite 91, die dritte 83 Schüler, es musste demnach jede dieser Klassen in zwei Abtheilungen getheilt werden. Da hierfür die an der Anstalt definitiv angestellten Lehrer nicht ausreichten, so wurden die Herren Georg Buchner, Franz Holzinger und Raimund Kloiber als Supplenten in Verwendung genommen.

Der Turnunterricht wurde auch in diesem Jahre, da die Anstalt keinen eigenen Turnlehrer hat, von den Herren Wilhelm Buley (in I, VII, VIII), Johann Hueber (I., III B.), Karl Stöhr (III A., IV, V, VI) ertheilt und zwar so, dass die sechste und siebente Klasse combiniert wurden.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer k. k. Apost. Majestäten, des Kaisers Franz Josef I. und der Kaiserin Elisabeth am 4. October und 19. November wurde jedesmal ein Festgottesdienst in der Gymnasial-Kapelle abgehalten, woran alle katholischen Schüler theilnahmen. An beiden Tagen entfiel der Unterricht.

Während des ganzen Monates November war Professor Sojek durch ein Fussleiden an der Ertheilung des Unterrichtes gehindert. In Folge dessen übernahm Prof. Ehrlich den griechischen Unterricht in V, Josef Kotek den lateinischen in VIII und der Berichterstatter den griechischen in VII. Sonst kamen längere Erkrankungen nicht vor.

Am 1. December verlor die vierte Klasse einen ihrer bravsten Schüler, Gustav Schmid: an seinem Leichenbegängnisse betheiligten sich sämmtliche Schüler der Anstalt mit dem Lehrkörper.

Das erste Semester wurde Samstag den 15. Februar geschlossen, das zweite begann Mittwoch den 19. Februar.

Am 21. März übernahm der Lehramts-Kandidat Josef Hamberger den Unterricht in der Geographie in I A. an Stelle des Professors Lutz.

Vom 22. April bis 7. Juni (mit einer mehrwöchentlichen Unterbrechung) unterzog der Herr k. k. Landesschulinspektor Eduard Schwammel die Lehranstalt einer eingehenden Inspektion und überzeugte sich von dem Stande des Unterrichtes in allen, sowohl obligaten als nicht obligaten Lehrgegenständen.

Am 24. April fand im Festsaale des Gymnasiums aus Anlass des silbernen Hochzeitsfestes Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten unseres Allerhöchsten Kaiserpaares eine erhebende Feierlichkeit statt, deren Abhaltung der Lehrkörper schon in der Conferenz vom 15. Jänner 1879 beschlossen hatte. Das Programm

Hymne an Oesterreich, Gedicht von Anastasius Grün,
Das ist der Tag des Herrn, Lied von K. Kreutzer,
Maria Theresia, Gedicht von Fr. Marx,
Der Graf von Habsburg, Gedicht von Schiller, mit einem Epilog von A. Heinrich,
Festchor von Josef Petz,
Festrede von dem Schüler der VII. Klasse Fr. Kränzl,
Volkshymne von J. Haydn

wurde im Anschluss an das von dem hochw. Herrn Canonicus Monsignore Josef Angermayr celebrierte Hochamt (musikalische Messe von Führer) in einer der hohen Bedeutung des Festes würdigen Weise durchgeführt.

An demselben Tage wurde dem Director der Anstalt die Ehre zu Theil, die Glückwünsche des Lehrkörpers und die Versicherung von dessen unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Herrscherpaar dem Herrn k. k. Statthalter auszudrücken.

Mit Erlass des h. Landesschulrathes vom 8. Mai, Z. 1246, wurde der Direction bekannt gegeben, dass Seine Majestät der Kaiser die zahlreichen Kundgebungen aufrichtiger Liebe und treuer Anhänglichkeit seitens der verschiedenen Lehranstalten aus Anlass der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten wohlgefällig zur Kenntnis zu nehmen geruht habe.

Am 19. Mai verschied nach längerem Krankenlager Herr Alois Weinwurm, welcher seit October 1850 am Linzer Gymnasium als Gesanglehrer wirkte. Der Lehrkörper und die Studierenden der Anstalt legten Kränze auf den Sarg des im kräftigsten Mannesalter verschiedenen Amtsgenossen und Lehrers und begleiteten seine Leiche zur letzten Ruhestätte. Das Requiem wurde am 30. Mai in der Gymnasial-Kapelle abgehalten.

Am 28. Mai war Ferialtag. Derselbe wurde von den Schülern in Begleitung ihrer Professoren zu Ausflügen in die Umgebung von Linz benützt.

Am 4. Juni begann der vormittägige Unterricht um 7, der nachmittägige um 3 Uhr.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden vom 5. bis 10., die mündlichen vom 26. bis 30. Juni abgehalten. Gemeldet haben sich 27 Abiturienten, darunter 3 Externe. Es erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung 11, ein Zeugnis der Reife 12 Abiturienten, darunter die 3 Externen. 3 Schülern wurde die Ablegung der Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande im Beginne des kommenden Schuljahres gestattet, einer wurde auf ein halbes Jahr reprobiert.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit einem Gottesdienste geschlossen, nach welchem die Zeugnis- und Prämienvertheilung stattfand.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler wird am 12. und 13. September vorgenommen, die der übrigen am 13. und 15.

Die Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen werden am 13. und 15. September abgehalten, die Aufnahmsprüfungen für die Schüler der ersten Klasse am 15. September.

Schüler, welche in die erste Klasse aufgenommen werden wollen, sind von einem ihrer Eltern oder deren Stellvertreter am 12. oder 13. September unter Vorweisung des Tauf- oder Geburtsscheines und des letzten Volksschulausweises, welcher die Klassification aus Religion, deutscher Sprache und Rechnen zu enthalten hat, bei der Direction anzumelden. Die Aufnahmsprüfung erstreckt sich nur über diese drei Gegenstände, aus welchen die Schüler jenes Mass von Kenntnissen nachzuweisen haben, welches in den ersten 4 Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Eine Vorbereitung aus der lateinischen Sprache ist somit überflüssig, eine solche aus deutscher Sprache und Rechnen hingegen sehr empfehlenswerth.

Die Direction drückt schliesslich den Freunden und Förderern der Anstalt, besonders den vielen Wohlthätern der armen Studierenden, ihren herzlichsten Dank aus.

Linz, im Juli 1879.

J. La Roche.